Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5,— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5,— Litas mit Zustellung 5,50 Litas. In Deutschland 2,85 Mark, mit Zustellung 3,01 Mark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28. Expedition und Redaktion Nr. 480. Expedition und Druckereikonto: Nr. 1000. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigenpreise für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Pfennig. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3,— Litas, in Deutschland 1,50 Mark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 142 — Memel, Sonntag, den 20. Juni 1926 — 78. Jahrgang

Bilanz der Woche

Es ist begreiflich, daß die deutsche Innenpolitik der letzten Woche vor dem Volksentscheid vollkommen von dem Kampf um die Fürstenenteignung beherrscht wurde. Es fehlt gewiß nicht an Kundgebungen und Aufrufen, wobei sich ohne weiteres erkennen läßt, daß man weder im Zentrum noch in der demokratischen Partei überall mit der von der Parteileitung ausgegebenen Parole zufrieden ist. In beiden Parteien treten bestimmte Kreise für eine Zustimmung zur Fürstenenteigung ein, während gleichzeitig von anderen Kreisen die Parole der Stimmenthaltung für den 20. Juni ausgegeben wird. Trotz der sehr bedeutenden Meinungsverschiedenheiten ist es aber auch in der demokratischen Partei bei dem Austritt Dr. Schachts geblieben, wenn auch andere führende Persönlichkeiten, die der Partei angehören oder ihr nahestehen, in einem Aufruf keinerlei Zweifel daran gelassen haben, daß sie die Haltung der demokratischen Parteileitung als unheilvoll ansehen und gleichzeitig für Stimmenthaltung eintreten. Unter diesen Umständen haben weder Vorbesprechungen zwischen der Regierung und den Parteiführern über die künftige Gestaltung der Zollsätze für Einfuhrgetreide ein besonderes Interesse zu erwecken vermocht, zumal diese Verhandlungen bislang noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben, noch hat die Beratung des Kabinetts über die Reichsbahnfragen besondere Beachtung gefunden. Das Reichskabinett hat sich bislang weder für noch gegen die Bestätigung der Wahl Dr. Dorpmüllers zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ausgesprochen, sondern wünscht zunächst einmal die grundsätzliche Seite der Angelegenheit zu klären. Während nämlich der Verwaltungsrat der Reichsbahn die Bestätigung der Wahl des Generaldirektors durch den Reichspräsidenten als reine Formsache betrachtet, steht das Kabinett auf dem Standpunkt, daß es sich hier um einen Akt der Regierungspolitik handle, daß mithin auch der Verwaltungsrat nicht eigenmächtig verfahren könne, sondern sich rechtzeitig mit der Reichsregierung in Verbindung setzen müsse. Dieser Standpunkt ist schon bei den Kämpfen um das Dawesgutachten von der Reichsregierung vertreten worden, die jetzt in Verhandlungen mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Reichsbahn bemüht sein wird, eine Lösung der Frage in dem Sinne zu finden, daß bei späteren Wahlen die Regierung nicht wieder durch den Verwaltungsrat der Reichsbahn vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

In der Außenpolitik beanspruchten naturgemäß die Vorgänge in Frankreich bei weitem das stärkste Interesse. Der andauernde Rückgang des Frankenkurses führte zunächst zum Rücktritt des Finanzministers Péret, dem dann die Gesamtdemission des neunten Kabinetts Briand unmittelbar folgte. Das sehr einfache und bis jetzt häufig angewandte Verfahren, den Finanzminister den unzufriedenen Parteien als Opfer darzubringen, ließ sich diesmal nicht mehr durchführen, da die Zusammensetzung des Kabinetts Briand keineswegs der Zusammensetzung der Mehrheit entsprach, der Briand seine letzten Kammersiege verdankte. Briand wird denn auch dem Rechnung tragen müssen, daß er bereits in letzter Zeit, obwohl eine große Zahl seiner Minister den Parteien des Linkskartells angehörte, tatsächlich mit einer Rechtsmehrheit regierte. Es wird dabei weniger darauf ankommen, daß man die Männer wechselt, als daß man nunmehr in Frankreich die Methoden ändert und vor einschneidenden und unpopulären Maßnahmen nicht zurückschreckt. Auch für das neue Kabinett bleibt der Frank das Hauptproblem, wobei es sich insofern etwas ungünstiger gestellt sieht, als dem neuen Finanzminister nur noch ein Bruchteil des Morganfonds zur Verfügung steht, um auf dem Devisenmarkt zu intervenieren, und als sich ferner die kurzfristigen Schulden weiter in bedenklichem Maße vermehrt haben. Die Frage wird also auch in Zukunft dahin gehen, ob es möglich sein wird, die kurzfristige Schuld in eine langfristige umzuwandeln, was für den französischen Haushalt, der bei einem Gesamtbudget von etwa 36 Milliarden Frank allein mit 20 Milliarden für die Verzinsung der inneren Schuld belastet ist, eine sehr bedeutende Ersparnis darstellen würde.

Die französische Kabinettskrise ließ auch die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen mehr in den Hintergrund treten, von denen man bisher eigentlich nur erfuhr, daß sie einen „regulären und günstigen Verlauf" nähmen. Die Gefahr einer Komplizierung durch Einmischung anderer Mächte scheint dabei überwunden zu sein, nachdem die englische Presse den Italienern sehr deutlich zu verstehen gegeben hat, daß das oberste Interesse der Mittelmächte sei, eine erneute Aufrollung der Mittelmeerfragen zu vermeiden. Diese Stellungnahme Englands läßt die Nachrichten als begründet erscheinen, die davon wissen wollten, daß Frankreich für ein englisches Desinteressement in Marokko sich in Abessinien für desinteressiert erklären würde. Offen bliebe dabei allerdings die Frage, ob auch die italienische Entschädigung in Abessinien zu suchen ist, da kaum anzunehmen ist, daß Mussolini seine Presse zurückpfeift, wie es tatsächlich geschehen ist, ohne daß er bestimmte Zusicherungen erhalten hätte.

In England spielen im Augenblick mehr die innenpolitischen Probleme eine Rolle. Im Bergarbeiterstreik ist eine Einigung vorläufig nicht zu erwarten. Baldwin hat im Gegenteil in ein Wespennest gestochen, als er die Einbringung einer Vorlage ankündigte, die die vorübergehende Einführung des Achtstundentages statt des Siebenstundentages im Bergbau vorsieht, ohne daß jedoch dabei etwa den Bergarbeitern von der Regierung zugesichert wäre, daß die jetzigen Löhne beibehalten würden. Das aber ist das wenigste, was diejenigen Arbeiterkreise erwarten, die eine Verlängerung des Arbeitstages für diskutabel halten. Die Arbeiterpartei kündigt denn auch bereits für die Beratung dieser Maßnahmen im Parlament Obstruktion an und auch die Liberalen lassen keinen Zweifel darüber, daß sie in dieser Frage nicht mit der Regierung übereinstimmen. Daneben hat man sich in England sehr eingehend mit der Frage der russischen Unterstützungen beschäftigt, wobei jedoch die englische Regierung sich die Behauptung, daß die russischen Gelder für die englischen Bergarbeiter aus amtlichen russischen Quellen stammten, nicht zu eigen gemacht hat, sondern sich lediglich dagegen verwahrte, daß die russische Regierung die Erlaubnis zur Uebersendung des Geldes erteilt hat. Die russische Frage ist auch für England ein schwieriges Problem. Man möchte an dem russischen Geschäft nach Möglichkeit beteiligt sein, andererseits aber sich die bolschewistische Gefahr vom Halse halten. So gibt es sowohl in der Oeffentlichkeit wie auch im Kabinett Stimmen, die für eine baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Rußland eintreten, wie auch solche, die am liebsten den Abbruch der Beziehungen zu Rußland sähen. Die englische Regierung ist bislang immer den Mittelweg gegangen und dürfte von dieser Politik wohl auch in Zukunft zunächst nicht abweichen.

Arbeitszeitverlängerung im englischen Bergbau

Hartnäckiger Widerstand der Arbeiterschaft

*** London, 19. Juni. (Funkspruch.) Am Montag wird im Unterhause eine Vorlage eingebracht werden, die eine Verlängerung der täglichen Arbeitszeit in den Bergwerken auf 8 Stunden gestattet. Die Regierung beabsichtige, diese Bestimmung für 5 Jahre in Kraft zu setzen. Eine endgültige Entscheidung über diesen Punkt wird aber erst am Montag in einer Sondersitzung des Kabinetts erfolgen. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Cook brachte gestern abend in einer Rede zum Ausdruck, daß die Arbeiter vielleicht durch den Hunger zur Annahme niedrigerer Lohnsätze gezwungen werden könnten, daß sie sich aber selbst durch den Hunger nicht zur Annahme einer längeren Arbeitszeit oder zu bezirksweisen Lohnvereinbarungen zwingen lassen würden. — Der Bergarbeiterverband von Lancashire konnte die Streikunterstützung an seine Mitglieder nicht mehr bezahlen.**

Die Krise in der liberalen Partei

* London, 19. Juni. (Funkspruch.) Die Konferenz der liberalen Partei, die gestern ihren Abschluß fand, nahm eine Entschließung an, die den Generalstreik vom Maiverurteilt. Während die Annahme dieser Entschließung von den Anhängern Lord Oxfords als Erfolg für diesen in Anspruch genommen wird, unterstreicht der Lloyd George nahestehende „Daily Chronicle", daß die Konferenz sich für die Einigkeit innerhalb der Partei und für die Zusammenarbeit ihrer Führer erklärt habe. Die häufig recht lebhaften und bewegten Verhandlungen haben die verworrene Lage innerhalb der liberalen Partei im wesentlichen unverändert gelassen.

Zusammenstöße und Kundgebungen

* London, 19. Juni. (Funkspruch.) In Lochgelly kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen streikenden Bergleuten und Polizei, in deren Verlauf eine Anzahl Personen, darunter auch zwei Polizeibeamte, verletzt wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Heute wird im Londoner Hydepark eine Friedenskundgebung von 8000 Frauen stattfinden, die aus allen Teilen von England, Schottland und Wales größtenteils zu Fuß hier eingetroffen sind.

Ein Antrag gegen das britisch-russische Handelsabkommen

*** London, 19. Juni. (Funkspruch.) Anläßlich der für nächsten Freitag angesetzten Aussprache über die russischen Geldsendungen haben 11 konservative Mitglieder des Unterhauses folgenden Antrag eingebracht: Das Unterhaus verurteilt die umstürzlerische politische Tätigkeit in England, die von den für Handelszwecke zugelassenen Sowjetorganisationen ausgeht und ist der Ansicht, daß das Handelsabkommen mit der Sowjetregierung von der britischen Regierung aufgehoben werden sollte.**

Moskau schickt 385 000 Pfund nach London

Auf Anfragen im englischen Unterhaus erklärte der Innenminister, daß die englische Regierung während des Generalstreiks Geldbeträge von russischer Seite, die durch deutsche und amerikanische Banken überwiesen worden seien, zurückgeschickt habe, weil es sich um die Unterstützung eines ungesetzlichen Streiks handelte. Die englische Regierung habe, obwohl sie der Ansicht sei, daß die russische Regierung, die dritte Internationale und die russischen Gewerkschaften unter derselben Zentralautorität ständen und handelten, bis jetzt nichts gegen Geldsendungen zur Unterstützung der Opfer eines gesetzlichen Arbeitskonflikts unternommen. Die russischen Geldsendungen für die Bergarbeiter hätten rund 385 000 Pfund betragen, während der Beitrag der Bergarbeitergewerkschaften Deutschlands 5000, der der anderen kontinentalen Länder 6000 und der Amerikas 10 000 Pfund betragen hätte.

*

○ **Moskau**, 18. Juni. Die Blätter veröffentlichen mit sichtlicher Genugtuung eine ganze Reihe von englischen Telegrammen, in denen verschiedene radikal-sozialistische englische Arbeiter- und Frauenverbände nicht nur um Fortsetzung, sondern auch um Erhöhung der Streikspenden bitten.

Stalin über den englischen Streik

○ **Moskau**, 19. Juni. (Priv.-Tel.) In Tiflis redete Stalin zu Eisenbahnern. Der englische Streik sei nach dem Weltkriege unvermeidlich gewesen; er sei zusammengebrochen, weil die Regierung zu gut organisiert, die Parteiführer aber unvorbereitet gewesen seien. Dennoch hätten die englischen Arbeiter erkannt, daß sie zur Macht drängen, vorher aber die bisherigen Führer durch junge Kräfte ersetzen müßten. Noch behaupte sich das Kapital in England. Inzwischen müßten Kräfte gesammelt werden, um es dermaleinst zu verdrängen. Stalin kam alsdann auf Polen zu sprechen, wo die große und kleine Bourgeoisie sich gegenseitig bekämpften, während die Revolution von unten herauf langsam heranreife.

Ebbe im Rätestaatssäckel

○ **Moskau**, 18. Juni. Die zunehmende Geldknappheit veranlaßt das Wehrkommissariat, nicht nur den im Hochsommer fällig werdenden Rekrutenjahrgang später — wie es heißt erst Anfang Dezember — einzuberufen, sondern auch die Soldatenlöhnungen neuerdings um Wochen hinauszuschieben.

Politische Differenzen auf dem lettisch-litauischen Annäherungskongreß

ô Riga, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Der lettisch-litauische Annäherungskongreß schloß gestern, worauf schon die erste Sitzung hinwies, im Zeichen von politischen Differenzen zwischen Riga und Kowno. Auch diesmal war es, wie vor zwei Jahren, die Wilnafrage, die zwischen Lettland und Litauen Schranken aufwarf. Während die Litauer dieses Problem aus den Resolutionen ausschließen wollten, verwarfen die Letten den litauischen Antrag, die Wilnaangelegenheit mit Tilsiter Schulfragen zu verquicken, indem sie auf Litauen hinwiesen, das die Frage der Kuren nicht gelten lassen wolle. Nachdem ein Teil der Kongreßteilnehmer den Sitzungssaal verlassen hatte, nahm der Rest einstimmig Resolutionen an, in denen enge Zusammenarbeit beider Staaten, Aufhebung der Paßschranken zwischen beiden Ländern und Vereinheitlichung der beiderseitigen Erwerbsmöglichkeiten in bezug auf die Staatsangehörigkeit sowie des Zoll- und Eisenbahnnetzes gefordert wird. — Aus Kowno haben gegen 100 litauische Mitglieder des Vereins „Lettisch-litauische Einigkeit" mit Professor Wolter an der Spitze teilgenommen. An der Grenze in Meiten wurden die litauischen Gäste von einer Rigaer Abordnung des Vereins begrüßt. Auf dem Bahnhof in Riga fand ein feierlicher Empfang unter Beteiligung lettischer und litauischer Jugendchöre statt. Auch eine Anzahl Großlitauer aus dem Memelgebiet unter Führung des ehemaligen Gouverneurs des Memelgebiets Budrys nahm an dem Kongreß in Riga teil.

Die fällige Sommerrevolution in Portugal

* **Paris**, 19. Juni. (Funkspruch.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Lissabon besetzten revolutionäre Truppen vorgestern abend alle Ministerien. Gleichzeitig wurde der Belagerungszustand verhängt. General Gomez Costa zwang Major Cabecadas zu seinen Gunsten auf die Ministerpräsidentschaft und auf das Ministerium des Innern zu verzichten. Es herrscht vollkommene Ruhe. General Gomez Costa betonte in seiner Erklärung, daß die gegenwärtige Bewegung rein republikanischen Charakter trage. Der Finanzminister ist zurückgetreten und durch einen General ersetzt worden. Major Philomen Tamara übernahm das Ministerium des Innern. Der Finanzminister, der Minister des Innern und der Minister des Aeußern bilden ein Triumvirat. Nach Bekanntwerden der Tatsache, daß General Gomez Costa die Kontrolle über die Regierungsakte übernommen habe, spielten sich gestern vormittag einige Kundgebungen ab. Erregte Menschenmassen versuchten einen Angriff auf den General, der unter Begleitung einer militärischen Eskorte im Auto die Stadt durchfuhr. Aber der Leibwache gelang es, trotz der drohenden Haltung der Menge einen persönlichen Angriff auf den General abzuwenden. Die Anführer sind verhaftet worden. Nach einer weiteren Meldung der „Chicago Tribune" hat General Gomez Costa einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Das Ziel des Aufstandes ist durch die politischen Handlungen und Spekulationen, die auf einen Verrat am republikanischen Regime abzielen, verschoben worden. Ich bin aber entschlossen, meinen Ansichten über die Führung der Geschäfte in Portugal unter dem republikanischen System mit bewaffneter Hand Achtung zu erzwingen. Ich werde meine nationale Aufgabe unter Mitarbeit der Armee und des Volkes durchführen." Die Zivilpersonen, die bisher das Kolonial- bzw. Unterrichtsministerium inne hatten, sind durch Militärpersonen ersetzt worden.

Neue Kämpfe in Marokko

„Havas" meldet aus Rabat: In der Gegend von Fez sind einige Stämme in Streit geraten, in dessen Verlauf die Beni Khadid einige Ortschaften angegriffen und in Brand gesteckt haben. Die spanischen Streitkräfte haben im Frontabschnitt von Taza das Dorf Hamman besetzt. Französische Truppen haben zur Einleitung einer größeren Offensive das Massiv von Ain Lahsen und mehrere benachbarte Ortschaften besetzt.

Die 30prozentige Zollerhöhung tritt nicht in Kraft

f. Kowno, 18. Juni. Bekanntlich hatte die Regierung Bistras eine Verordnung erlassen, wonach u. a. vom 25. Juni ab für alle Waren, die nach Litauen eingeführt werden aus Ländern, mit denen keine Handels- oder Wirtschaftsabkommen bestehen, der litauische Einfuhrzoll um 30 Prozent erhöht werden sollte. Die alte und auch die neue Regierung haben diese Verordnung bisher nicht in Kraft gesetzt. Aus Seimkreisen hören wir nun, daß die neue Regierung diese 30prozentige Zollerhöhung nicht in Kraft setzen wird; damit könne mit Bestimmtheit gerechnet werden.

Die „Klaipedos Zinios" zum Brief der Verkehrskommission des Völkerbundes in der Memeler Hafenfrage

Der Brief des Vorsitzenden der Verkehrskommission des Völkerbundes an das Generalsekretariat in Sachen der Memeler Hafenverwaltung, den wir in unserer Nummer vom 17. Juni im Auszug veröffentlichten, ist im Wortlaut noch nicht bekannt. In den Meldungen der einzelnen Blätter wird der Inhalt des Briefes auch verschiedenartig wiedergegeben, zum Teil sind offensichtliche Unstimmigkeiten zu erkennen. Eins jedoch läßt sich aus den auszugsweise vorliegenden Briefteilen entnehmen, nämlich daß die Verkehrskommission über die Lahmlegung ihres Delegierten in der Memeler Hafendirektion sehr empört ist, daß sie aber nicht an eine Zurückziehung denkt, sondern lediglich dem Völkerbundsrat von der unwürdigen Majorisierung des Vertrauensmannes des Völkerbundes in der Memeler Hafenverwaltung Kenntnis geben wollte.

Obwohl also der Wortlaut des Briefes noch nicht bekannt ist, ergeht sich das Organ der Handvoll Großlitauer im Memelgebiet, „Klaipedos Zinios", auf Grund der vorliegenden Meldungen in Ausführungen, die jedes Maß von Sachlichkeit vermissen lassen und die schließlich in wüste Schimpferei und persönliche Verunglimpfung ausarten. Die Memeler, der Vertreter der Verkehrskommission in der Memeler Hafendirektion, der Vorsitzende der Verkehrskommission, die Kommission selbst und der Völkerbund werden verdächtigt und herabgewürdigt. Solche Ausführungen sind nicht geeignet, Litauens Ansehen im Völkerbund und in der Welt zu fördern und den Litauern und den Memelländern zu helfen, deren Gedeih und Verderb mit der Entwicklung des Hafens eng verbunden ist. Man mag über die Bedeutung des Völkerbundes und seine Kommissionen denken wie man will, in der Memeler Hafenfrage ist die Verkehrskommission durchaus im Recht. Das läßt sich auch durch die Schimpferei der „Kl. Z." nicht hinwegdisputieren, noch dazu, da das Blatt es an positiven Vorschlägen zur Hebung des Memeler Hafens vollständig fehlen läßt. Erfreulicher Weise bildet die „Stellungnahme" des Memeler großlitauischen Blattes eine unrühmliche Ausnahme unter den litauischen Zeitungen.

Das Blatt schreibt:

„Wir haben gewußt, daß Herr Kjelstrup die eingeleitete Aktion, die als seine eigene und die ganz persönliche Aktion des Herrn Kraus bezeichnet werden muß, durch die Verkehrskommission des Völkerbundes weiter betreiben wird, sobald Landesdirektorium und Landtag kapitulieren mußten. Ueber den Brief des Vorsitzenden der Verkehrskommission an den Generalsekretär des Völkerbundes wundern wir uns nicht; dieser Kommission dürfte es auch gestattet sein, irgendeine private Ansicht zum Ausdruck zu bringen. Aber diesmal riecht diese Ansicht zu viel nach der gelben Rasse. Ausgerechnet ein Japaner sorgt sich um den Memeler Hafen. Es muß also in Genf gar keine anderen Menschen mehr geben. Daß dieser Japaner vom Memeler Hafen keine Ahnung hat, ist aus seinen Argumenten zu ersehen. Man muß sich wundern, daß die Genfer Kommission sich in Angelegenheiten einmischt, die sie nicht versteht. Genfer Arbeit ist es nur, zeremonielle Konferenzen zu veranstalten, „Pakte" vorzubereiten und andere bunte Spiele zu treiben. Der Europäer ist ja auch so zufrieden, wenn er während des Kaffeetrinkens Telegramme über die „Riesenschritte" von Genf in seiner Zeitung lesen kann. Die Genfer Herren sollten sich nicht einbilden, daß die ganze Welt sich um ihre schwache Achse dreht. Wenn Genf das Prestige des Völkerbundes weiter so „festigen" will wie bisher, dann braucht es die „Sorge" um europäische Angelegenheiten nur noch einigen Vertretern der gelben und schwarzen Rasse zu übertragen. Dann wird sein Prestige wie Hefe „steigen". Der „Dienst" des Herrn Kjelstrup ist selbst den Einheitsfrontlern sehr zweifelhafter Natur. Auch der neuen litauischen Regierung gefiel es nicht, wie uns ein einflußreiches Mitglied des Seims mitteilt, daß die Memelländer Beschwerde in Genf erhoben und sie hat gewünscht, daß die „Klagen" zurückgenommen werden sollen. Es werden also weder die Herren Kjelstrup und Kraus noch die ganze schöne Kompagnie Erfolg haben. Zu der Drohung, Herrn Kjelstrup von Memel abzuberufen, haben wir zu bemerken, daß durch das Eintreffen des Herrn Kjelstrup in Memel der Schiffsverkehr nicht zugenommen hat und daß er auch durch seine Abreise nicht abnehmen wird."

Kurze Nachrichten aus Litauen

Wie uns Seimabgeordneter Juozas Trukunas mitteilt, ist er nicht von den Sozialdemokraten, sondern von den Landwirten in den Seim gewählt worden.

Andrew Needra in Ostpreußen

* **Riga**, 17. Juni. Pastor Andrew Needra, der nach seiner Begnadigung durch den Staatspräsidenten nach Deutschland gereist war, hat sich nach einer Meldung lettischer Blätter in Ostpreußen in der Nähe von Tilsit niedergelassen. Pastor Needra gedenkt seine schriftstellerische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, beabsichtige er die Stelle eines Landpredigers anzunehmen, jedoch nur zeitweilig, da er die so mühsam erworbene lettländische Staatsangehörigkeit nicht aufgeben will.

Herriot mit der Kabinettsbildung beauftragt

*** Paris, 19. Juni. (Funkspruch.) Gestern nachmittag wurde, nachdem Briand den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgegeben hatte, Herriot mit der Kabinettsbildung beauftragt. Herriot, der den Auftrag angenommen hat, soll nach Blättermeldungen bereits eine Ministerliste fertig haben. Unter den politischen Persönlichkeiten, mit denen Herriot gestern abend verhandelte, befindet sich auch Caillaux. Aus den Erklärungen Herriots geht hervor, daß eine Entscheidung, ob er das Kabinett bilden könne, nicht vor heute abend erfolgen kann. Uebrigens werde im Ministerium Herriot, wenn es zustande kommt, Briand nicht als Minister des Aeußern vertreten sein. Bis jetzt habe Briand sich noch nicht entschlossen, ein derartiges Angebot anzunehmen.**

Der Kampf Elsaß-Lothringens

Wie der Pariser „Temps" aus Straßburg meldet, veröffentlichte das Komitee des elsaß-lothringischen Heimatbundes am 15. Juni in der katholischen Presse des Ober-Elsaß einen neuen Aufruf, in dem der Heimatbund erklärt, daß er von seiner Kundgebung nichts zurückzunehmen habe und daß er alle diejenigen in Schutz nehme, die von der Regierung gemaßregelt worden seien. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Elsässer und Lothringer! Jeder neue Gewaltakt der Regierung beweist mehr denn je, von welchen Gefahren die elementarsten Rechte Elsaß-Lothringens bedroht sind. Schließt Euch also mehr als bisher zusammen zum Kampfe für die natürlichen Rechte des Landes!"

Die „Neue Zürcher Zeitung" bespricht die französischen Strafmaßnahmen gegen die Autonomisten in Elsaß-Lothringen und bezeichnet es in diesem Zusammenhang als Irrtum und Selbsttäuschung, wenn man in Paris deutsche Propaganda für die Autonomiebewegung verantwortlich mache. Sie bezeichnet weiter das nicht mehr zu bestreitende völlige Versagen der französischen Verwaltung in Elsaß-Lothringen als die wirksamste Propaganda für die Autonomiebewegung. Die heutige Bewegung der Heimatrechtler sei spontan herausgewachsen als eine Reaktion gegen eine Sprachenpolitik, die die natürlichsten und primitivsten Gefühle der Bevölkerung verletzt hätte. Mit Sanktionen und Disziplinarstrafen sei die Bewegung nicht mehr zu ersticken.

Wie „Havas" aus Straßburg meldet, hat der Straßburger Gerichtshof erster Instanz den Notar Daessle aus Renfeld, der das autonomistische Manifest des Heimatbundes mit unterzeichnet hatte und der bei der Gerichtsverhandlung die volle Verantwortung für seine Handlungsweise ausdrücklich auf sich nahm, seines Amtes enthoben. — Die elsaß-lothringischen Abgeordneten, mit Ausnahme der Sozialisten Weill und Peirotes sowie des Kommunisten Huber traten zu einer Besprechung über die Maßnahmen des Justizministers gegen die Unterzeichner der Kundgebung des Heimatbundes zusammen. Die Ansicht, die Parlamentarier des Elsaß und Lothringens hätten die Pflicht, gegen diese Maßnahmen Protest zu erheben, blieb in der Minderheit. Es wurde beschlossen, von einer Stellungnahme abzusehen, da die Frage hauptsächlich unter die Zuständigkeit der Regierung falle.

*

* **Paris**, 17. Juni. Wie „Havas" aus Straßburg berichtet, war für gestern abend eine kommunistische Versammlung angesagt worden zum Protest gegen die Maßregelungen Elsaß-Lothringer. Die Versammlung wurde jedoch verboten. Trotzdem versuchten Manifestanten, in das Versammlungslokal einzudringen. Gendarmerie und Polizei zerstreuten sie. Ernste Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Primo de Rivera über Fragen der spanischen Außenpolitik

* **Hamburg**, 19. Juni. Ein Sonderberichterstatter des „Hamburger Fremdenblattes" hatte eine Unterredung mit Primo de Rivera über das spanische Verlangen nach einem ständigen Ratssitz, den Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages und die spanische Politik in Marokko. Primo de Rivera erklärte, daß Spanien nicht die Absicht habe, die Marokkofrage dem Völkerbund zu unterbreiten, da nach dem Vertrag von 1912 kein Grund dazu vorliege. Die letzten Ereignisse und die daraus entstehenden Fragen interessierten nur Spanien und Frankreich. Spaniens Stellung in der Ratsfrage sei sehr einfach. Spanien sei eine Macht erster Ordnung, es verlange einen ständigen Ratssitz oder es wolle nichts. Auf die Frage: „Wird Spanien, selbst wenn Deutschland im Rat ist, enger als bisher mit Deutschland zusammenarbeiten?" antwortete Primo de Rivera: „Gewiß und umsomehr, als die deutsch-spanischen Beziehungen gegenwärtig sehr herzlich sind."

Motta über Deutschlands Beitritt zum Völkerbund

In einer Sitzung des Ständerates erklärte bei Verhandlung des Berichts über die außerordentliche Völkerbundstagung Bundesrat Motta, die Schweiz hätte das größte Interesse am Beitritt Deutschlands zum Völkerbund, weil dadurch dem Völkerbund der ihm von verschiedenen Seiten zugeschriebene Charakter einer Allianz der Siegerstaaten genommen würde, was eine wirkliche Förderung des Völkerbundsgedankens sein würde. Der Austritt Brasiliens dagegen wäre ein großes Unglück, das hoffentlich noch abgewendet werden könne.

Tumult im österreichischen Nationalrat

* **Wien**, 18. Juni. Die gestrige Sitzung des Nationalrats nahm unter dem Eindruck der im Zusammenhang mit dem Schulkonflikt zwischen den Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen bzw. der Regierung die Oeffentlichkeit im hohen Maße erregenden Vorgängen der letzten Tage einen durchaus stürmischen Verlauf und führte vielfach zu Rauftszenen, wie sie das Haus seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hat. Gleich zu Beginn der Sitzung beantragte der sozialdemokratische Abgeordnete Danneberg eine Aussprache über die Zuschrift der Bundesregierung in Sachen des Rücktritts des Unterrichtsministers Dr. Schneider. Unter ständigem Beifall seiner Parteigenossen erklärte Danneberg, es liege der eigenartige Fall vor, daß eine Vereinbarung zweier großer Parteien, die im Beisein und mit der Unterschrift eines Ministers abgeschlossen worden sei, von seiner eigenen Regierung und Partei gebrochen worden sei. Nach Danneberg gab der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Abgeordneter Glöckel (Sozialist), eine eingehende Darstellung der Verhandlungen am 9. und 11. Juni, die auch zu den vom Unterrichtsminister unterschriebenen bindenden Vereinbarungen geführt hätten. Anschließend richtete Glöckel die heftigsten Angriffe gegen den im Saal anwesenden Bundeskanzler Dr. Ramek und die Christlich-Soziale Partei, welche dadurch, daß sie die Vereinbarungen als nicht bindend erklärten, einen Wortbruch begangen hätten. (Anhaltende stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Pfui! Abzug Ramek!) Nach diesem Wortbruch sei der Unterrichtsminister seines Postens entsetzt worden, und die Christlich-Soziale Reichsparteileitung habe einfach bestimmt, daß es bei dem klerikalen Lehrplan verbleibe. So einfach sei die Sache nicht. Für die Sozialdemokraten und für die öffentliche Anständigkeit sei dieser Beschluß nur ein Beweis dafür, daß die Christlich-Soziale Partei herabgesunken ist. (Stürmischer anhaltender Beifall und Händeklatschen bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Dr. Marx über die Lage der Landwirtschaft

Reichskanzler Dr. Marx gewährte einem Vertreter des WTB. eine Unterredung, in der er über die Lage der Landwirtschaft u. a. folgendes ausführte: Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, die in den letzten Jahren nahezu alle Wirtschaftsgruppen erfaßte, lastet auf unserer deutschen Landwirtschaft besonders schwer. Trotz ihres lebhaften Willens, durch Intensivierung zu der Erstarkung ihrer Betriebe und damit zum Wiederaufbau der Deutschen Wirtschaft beizutragen und trotzdem das letzte Jahr eine gute Ernte gebracht hat, ist es mit ihr in den letzten Jahren nicht vorwärts, sondern in beklagenswertem Umfange zurückgegangen. Voll ernster Sorge sieht der Landwirt jetzt die Ernte kommen, die in weiten Gebieten und wichtigen Feldfrüchten hinter der vorjährigen Ernte wohl zurückbleiben wird, während die Schuldverbindlichkeiten des Landwirts gegenüber dem Vorjahre nicht geringer geworden sind. Die Ueberführung der schwebenden Schuld in einen länger befristeten Realkredit machte seit der letzten Ernte zunehmende Fortschritte. Es darf nicht dahin kommen, daß unter dem Druck der schwebenden Schuld der Landwirt, wie im Vorjahr es leider häufig der Fall war, zu vorzeitigem Auf-den-Markt-Werfen seiner Ernteerzeugnisse zu Schleuderpreisen gebracht wird. Die neu errichtete, mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestattete Getreide-Handels-Gesellschaft wird durch ihre Getreideankäufe hier regulierend eingreifen. Ferner ist durch Verhandlungen mit der Reichsbank und der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse Vorkehrungen getroffen, daß der Landwirt auf Grund seines in sicherem Gewahrsam eingelagerten Getreides Kredit erhält, ohne daß zunächst ein vorzeitiges Auf-den-Markt-Bringen dieser Getreidemengen erforderlich ist. Ein Vergleich des gegenwärtigen Zinsfußes gegenüber dem noch im Vorjahr gezahlten kann nur zu dem Ergebnis führen, daß hier wesentliche Erleichterungen sowohl im langfristigen Realkredit wie in dem schwebenden Personalkredit herbeigeführt sind. Die Reichsregierung wird zusammen mit der Reichsbank bemüht sein, die von den Zentralkreditinstituten durchgeführte Herabsetzung des Zinssatzes in immer zunehmenden Umfange auch bei den örtlichen Kreditstellen zur Auswirkung zu bringen. Daneben bleibt die Hauptsorge, dem Landwirt eine ständige Sicherheit dafür zu verschaffen, daß er die Früchte seiner Arbeit zu Preisen absetzen kann, die seine Unkosten decken und seine Mühe und Arbeit lohnen. Es muß wieder dazu kommen, daß zwischen den Kosten für die Bedarfsgüter der Landwirtschaft und den Preisen ihrer Erzeugnisse ein angemessenes Verhältnis besteht. Dafür muß u. a. eine Voraussetzung geschaffen werden, das ist die Stärkung des inneren Marktes. Diese herbeizuführen ist, neben der Notwendigkeit, den deutschen Export nach allen Kräften zu fördern, eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung. Unter diesen Gesichtspunkt muß und wird die Zoll- und Handelsvertragspolitik zu führen sein.

Die Technik des Volksentscheids

* **Berlin**, 18. Juni. (Funkspruch.) Die vorläufigen Ergebnisse des Volksentscheides dürften nach zuverlässigen Mitteilungen an die Presse am Sonntag abend vermutlich von 10½ Uhr einlaufen und bis spätestens 1 Uhr abgeschlossen sein. Am Montag werden dann noch Berichtigungen einlaufen, so daß am Dienstag das vorläufige Endergebnis bekannt gegeben werden kann. Dann tritt das Wahlprüfungsverfahren ein, dessen Arbeit mindestens zwei Monate in Anspruch nehmen wird, denn es bestehen 68 000 Stimmbezirke. Das endgültige Resultat wird vom Reichsminister des Innern im „Reichsanzeiger" bekannt gegeben. Sollte daraufhin eine Reichstagsauflösung in Frage kommen, so wäre aus wirtschaftlichen Gründen (Ernte) der August nicht zu einer Neuwahl geeignet, für welche frühestens die zweite Hälfte des September in Frage käme. Die Kosten für Volksbegehren und Volksentscheid trägt das Reich. Vom Reichstage sind vorläufig dafür 3,7 Millionen Mark angefordert und bewilligt. Die Kosten dürften aber etwas darunter bleiben.

*

* **Berlin**, 18. Juni. (Funkspruch.) Das Statistische Reichsamt hat, wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, eine Nachprüfung der Zahl der Wahlberechtigten vorgenommen, die für den Ausfall des Volksentscheides von maßgebender Bedeutung ist. Unter Zugrundelegung der Volkszählung vom Jahre 1919 kann die Zahl der Wahlberechtigten, die beim Volksbegehren mit rund 39,5 Millionen angenommen wurde, höchstens 39 Millionen betragen.

Der „Adler von Lille"

Am 18. Juni 1916, also vor zehn Jahren, ist ein Mann dem Kriege zum Opfer gefallen, der zu den Besten seiner Zeit gehörte. Er wurde von den Feinden der „Adler von Lille" genannt. Es war Max Immelmann. Er gehörte zu dem leuchtenden Dreigestirn Immelmann-Boelcke-Richthofen, das im Kriege strahlend aufstieg und der Schrecken der Feinde wurde. Im Bericht des großen Hauptquartiers vom 11. Oktober 1915 tauchte zum ersten Male der Name Max Immelmann auf. Es wurde kurz darauf hingewiesen, daß der sächsische Fliegerleutnant Max Immelmann in kurzer Zeit sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, zum Absturz gebracht habe. Nun folgte ganz kurz die Erwähnung des 5., 6., 7. Flugzeuges. Man hatte den Eindruck, daß hier den Engländern und Franzosen ein gefährlicher Gegner entstanden war, der in den englischen Zeitungen mit einem Sagenkranz umwoben wurde. Als Immelmann das 11. feindliche Flugzeug erlegte, erhielt er die höchste deutsche Kriegsauszeichnung, nämlich den Orden Pour le mérite.

Urteil im Bernkasteler Winzerprozeß

* **Trier**, 18. Juni. (Funkspruch.) Im Bernkasteler Winzerprozeß wurde gestern das Urteil gefällt. Zwölf Angeklagte wurden freigesprochen. Von den übrigen Angeklagten erhielten dreizehn Gefängnisstrafen von sechs bis acht Monaten und vier je drei Monate Gefängnis. Fünf der Angeklagten erhielten eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugebilligt. Die Verurteilten nahmen das Urteil an.

Große Ueberschwemmungsschäden in Deutschland

Bodensee und Rhein

* **Friedrichshafen**, 19. Juni. (Funkspruch.) Infolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen ist die Schussen erneut über die Ufer getreten. Bei Oberzell wurde eine Zeit lang das Bahngelände überspült. In Friedrichshafen trat die Rottach über die Ufer. Die Hallen des Luftschiffhauses standen gestern eine Zeit lang im Wasser. Der Bodensee ist längs der Straße Friedrichshafen-Eriskirch-Langenargen mehrfach über die Ufer getreten. Die Feuerwehr hat drei in diesem Gebiet liegende Häuser geräumt. Der See steigt stündlich von gestern auf heute etwa um 5 Zentimeter. Der Rhein zwischen Konstanz und Basel steigt weiter. Heute früh 7 Uhr betrug in Waldshut der Pegelstand 4,65 Meter, also 24 Zentimeter mehr als gestern abend 6 Uhr. Die niedrig gelegenen Uferwege sind überschwemmt. Zwischen Basel und Kehl ist der Rhein seit gestern um 42 cm gestiegen. Die Rheinstrombauverwaltung hat heute früh 8 Uhr den Hochwasserdienst eröffnet. Es wird mit einem weiteren langsamen Steigen gerechnet. Morgen wird voraussichtlich der höchste Stand von 5 Metern erreicht sein.

Elbe und Nebenflüsse

*** Dresden, 19. Juni. (Funkspruch.) Die Elbe steigt langsam weiter. Nach Mitteilungen vom Oberlauf der Elbe dürfte ein Hochwasserstand mit 4 bis 4,10 Metern im Laufe des Tages zu erwarten sein. Der Strom flutet in imposanter Breite durch sämtliche Bogen der Augustabrücke. In den Fluten der Weißeritz ist am Mittwoch eine Frau ertrunken. Der Damm der Röder ist gestern nachmittag bei Würdenhain gebrochen. Kilometer weit ist das Land überflutet. Würdenhain ist geräumt. Schutzpolizei aus Torgau und Reichswehr aus Dresden sowie freiwillige Organisationen und die Feuerwehren der gesamten Umgebung waren bisher erfolglos bemüht, die 20 Meter breite Bruchstelle zu verstopfen. Da weite fruchtbare Landstrecken von den Wassermassen der Elster und Pülnitz unter Wasser gesetzt sind, ist die Ernte im Kreise Liebenwerda größtenteils vernichtet.**

Neiße

*** Berlin, 19. Juni. (Funkspruch.) Wie die Blätter berichten, hat das Hochwasser der Neiße im Landkreise Guben gewaltigen Schaden angerichtet. Mehrere Ortschaften sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Bei dem Dorfe Strega ist gestern der Damm der Neiße gebrochen, infolgedessen mußte das Dorf Pohsen geräumt werden. Pioniere wurden eingesetzt. Auch nach Antoniettenruh wurde Reichswehr aus Frankfurt a. d. Oder beordert.**

Eine Braunkohlengrube ersoffen

* **Berlin**, 18. Juni. (Funkspruch.) Der „Voss. Ztg." zufolge ist in der Braunkohlengrube „Olga" in Klein-Sauernitz der gesamte Tage- und Tiefbau ersoffen. Die große Tagebaumulde ist ein einziger See. Trotz der Errichtung von Dämmen drang das Wasser in den Tiefbau, in dem ein 27jähriger Arbeiter ertrank.

Unvorschriftsmäßiges Serum als Todesursache

* **Berlin**, 19. Juni. (Funkspruch.) In Chemnitz starb der dreijährige Sohn eines Großkaufmanns, der wegen einer Masernerkrankung eines anderen Kindes des Kaufmanns mit Vorbeugeserum geimpft worden war. Die Kriminalpolizei stellte bei der Sektion der Leiche an der Einstichstelle Eitererreger fest. Die weitere Abgabe des Serums wurde polizeilich gesperrt. Der Entdecker des Serums, Professor Degkwitz, gab bei seiner Vernehmung an, daß das verwandte Serum nicht genau nach Vorschrift angefertigt worden sei.

Auto und Langholzwagen

* **Hornberg** (Schwarzwald), 18. Juni. (Funkspruch.) Gestern abend kurz vor 11 Uhr ist ein mit 7 Personen besetzter Kraftwagen in Hornberg von hinten auf einen Langholzwagen aufgefahren, wobei ein einzelner weit zurückragender Stamm den Kraftwagen auf seiner linken Seite vollkommen durchdrang. Der Bürgermeister von Hornberg sowie ein weiterer Insasse wurden sofort getötet, ein dritter wurde erheblich verletzt.

Im Boot vom Blitz erschlagen

* **Lauenburg** (Elbe), 18. Juni. (Funkspruch.) Bei einem gestern abend unter wolkenbruchartigem Regen niedergegangenen schweren Gewitter wurden zwei Fischer auf der Elbe vom Blitz erschlagen. Ein Fischer wurde tot im Boot aufgefunden, während der andere über Bord gefallen sein muß. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Diebstahl im Völkerkundemuseum

* **Berlin**, 19. Juni. Aus der asiatischen Abteilung des Museums für Völkerkunde stahlen Museumsdiebe ein japanisches Rollbild aus dem 17. Jahrhundert, das einen vom Pferde fallenden Priester darstellt. Das Fehlen des Bildes wurde erst nach Schluß des Museums von Aufsehern entdeckt.

Memeler Dampfboot

Sonntag, den 20. Juni 1926

Beilage Nr. 142

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 19. Juni 1926

Bernecker wieder ausgebrochen

Der bekannte Verbrecher Bernecker ist am 15. Juni mit zwei anderen Verbrechern aus dem Schaulener Zuchthaus entwichen. Bei den beiden Komplizen des Bernecker handelt es sich um einen gewissen Albertas Butinas und um einen Jousas Balsties (oder Valsties.) Nähere Einzelheiten fehlen noch. Bekanntlich ist Bernecker, nachdem er lange Zeit durch verschiedene Einbrüche und Raubüberfälle die Memeler Bevölkerung in Furcht und Schrecken versetzt hatte, am 1. Februar 1924 von der Memeler Kriminalpolizei auf einem Prahm in der Nähe der Unionfabrik nach hartnäckiger Verteidigung festgenommen worden. Von der Memeler Bevölkerung wurde damals die Nachricht über die erfolgte Festnahme des gefürchteten, lange gesuchten Raubmörders und mehrfachen Ein- und Ausbrechers mit Genugtuung aufgenommen. War doch, solange sich Bernecker auf freiem Fuß befand, kein Haus vor seinem ungebetenen Besuch sicher.

* [Aufenthaltsgenehmigung für Ausländer.] Von der Pressestelle des Gouvernements wird uns geschrieben: Andauernd kommen Fälle vor, wo Ausländer, die im Memelgebiet auf Aufenthaltsgenehmigung wohnen, nicht rechtzeitig Eingaben um Verlängerung ihrer Aufenthaltsgenehmigung einreichen. Alle Personen im Memelgebiet mit Aufenthaltsgenehmigung werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß noch vor Ablauf der Aufenthaltsgenehmigung eine Verlängerung derselben durch die zuständige Behörde vorliegen muß. Nach den geltenden Bestimmungen haben die in Frage kommenden Ausländer, die eine Verlängerung ihrer Aufenthaltsgenehmigung nicht rechtzeitig beantragt haben, eine Bestrafung in Höhe der dreifachen Visagebühr oder Ausweisung zu gewärtigen.

* [Den Gesetzentwurf über die Umgestaltung der Sozialversicherung] im Memelgebiet hat das Direktorium in seiner Sitzung am 17. Juni genehmigt. Der Gesetzentwurf wird nunmehr dem Landtag zugeleitet.

* [Ausfuhr reparaturbedürftiger Maschinen.] Von der Handelskammer erfahren wir, daß die Genehmigung des Handelsdepartements zur Ausfuhr von Maschinen, die im Auslande repariert werden, nur dann erforderlich ist, wenn ohne eine Bescheinigung die Maschinen bei der Wiedereinfuhr einen Zoll tragen müßten. Für diejenigen Maschinen, deren Einfuhr zollfrei gestattet ist (z. B. landwirtschaftliche Maschinen, Lokomobile, Traktoren), ist eine besondere Genehmigung nicht erforderlich.

* [Vom Markt.] Der heutige Markt war von der Landbevölkerung nicht sonderlich besucht, was auf die vielfach schon begonnene Heuernte zurückzuführen ist. Dieser Umstand bewirkte auch, daß der Butter- und Eiermarkt geringer beschickt waren und die Preise wesentlich angezogen hatten, da auch auf den Märkten im Gebiet die Händler, die unseren Markt zum größten Teil mit Butter und Eier beliefern, für diese Produkte infolge des ebenfalls schwachen dortigen Angebots höhere Preise zahlen müssen. Die übrigen Märkte waren mit landwirtschaftlichen Produkten gut beliefert, vor allem hatte der Gemüsemarkt ein reiches Angebot aufzuweisen. Auch in der Preisbildung war auf diesen Märkten kaum eine Veränderung eingetreten. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 2,80—3,00 Lit, vereinzelt auch 3,20 Lit das Pfund, Eier 18—20 Cent das Stück; auf dem Gemüsemarkt: Frühkartoffeln 65 Cent das Pfund, Walderdbeeren 3—3,50 Lit das Pfund, Pilze 1,20—1,50 Lit das Liter, Kohlrabi 40 bis 60 Cent, ein Bündel grüne Zwiebeln 50—70 Cent, Karotten 0,50—0,80 Lit, Stachelbeeren 1,20—1,50 Lit je Liter, Blumenkohl 2,00—4,50 Lit, hiesige Gurken 1 bis 2 Lit, sonstige 2 bis 4 Lit, Schnittlauch 20—50 Cent, Salat 30 bis 60 Cent je Kopf, Spinat pro Teller 0,70 bis 1 Lit, Radieschen 30 bis 70 Cent das Bündelchen, Rhabarber 50 bis 60 Cent das Bund, Sauerampfer 30 Cent der Teller, Tomaten 3—3,50 Lit das Pfund, süße Kirschen 2,50 Lit das Pfund. Die Preise für die anderen Produkte hatten sich auf diesem Markt gegenüber den Preisen der letzten Wochen kaum verändert. Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt kosteten Roggen 25 Lit, Hafer 22—25 Lit, Gerste 26—27 Lit, Weizen 28—30 Lit, Kartoffeln 7 Lit der Zentner; auf dem Geflügelmarkt Hühner 5—8 Lit, Hähne 4—7 Lit und Keuchel 2—3 Lit, Tauben 1,50 Lit das Stück; auf dem Fleischwarenmarkt Karbonade 2,60 bis 2,80 Lit, Bauchstück 2,00—2,20 Lit, Speck 2,40—2,50 Lit und Schmeer 2,50 Lit, Schinken und Schulter 2 Lit, Schweinefüße 1 Lit, Rindfleisch 1,30 bis 1,40 Lit, schieres 2,00—2,20 Lit, Kalbfleisch 1,00 bis 1,30 Lit, Hammelfleisch 1,40 bis 1,50 Lit, Rauchwurst 3,60 Lit, Landwurst 3 Lit, Leberwurst 2 bis 2,40 Lit, Fleischwurst 1,20—1,40 Lit, Würstchen 2,20 bis 3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Mettwurst bis 3,80 Lit, Jagdwurst 2 Lit das Pfund. Auf dem Fischmarkt kaufte man Flundern für 60 bis 80 Cent, Steinbutten 1—1,20 Lit, Aale 2,50—3,00 Lit, und Dorsche 40 Cent das Pfund.

* [Gründung des Rheinländervereins.] Der Ruf an die Rheinländer des Memelgebiets, den Beispielen unserer Landsleute in Insterburg, Königsberg usw. zu folgen und sich zu einem Rheinländer-Verein zusammenzuschließen, ist nicht ungehört verhallt. Wenn auch die Erwartungen, die an die erste Zusammenkunft geknüpft wurden, sich nicht ganz erfüllten, so konnte doch die für die Bildung eines Vereins erforderliche Begeisterung festgestellt werden. Der Vorsitzende des Rheinländervereins Insterburg, Musikdirektor Baues, hat zugesagt, in kommender Woche zur endgültigen Bildung des Vereins nochmals hierher zu kommen und ein Referat über Ziel und Zweck der Rheinländervereine und des Reichsverbandes der Rheinländer zu halten. Ueber den Zweck des Vereins ist hier kurz zu sagen, daß er die Zusammenfassung der in Memel und dem Memelgebiet lebenden Rheinländer will, um die Liebe zur rheinischen Heimat zu erhalten, zu fördern und die heimatlichen Sitten und Gebräuche zu pflegen. Der Verein ist kein politischer Verein. Er verpflichtet seine Mitglieder, bei Versammlungen oder sonstigen Veranstaltungen des Vereins keine Politik zu treiben. Mitglied des Vereins können unbescholtene, mindestens 21 Jahre alte Rheinländer (Rheinländerinnen) werden und auch solche Nichtlandsleute, welche mindestens 3 Jahre ununterbrochen im Rheinland ihren Wohnsitz hatten. Als fördernde Mitglieder kann der Verein auch Nicht-Rheinländer aufnehmen, die die Gewähr bieten, daß sie den Verein und seine Bestrebungen unterstützen. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil hervorgeht, findet eine abschließende Besprechung über die Bildung eines Rheinländervereins für Memel und das Memelgebiet am Montag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, in Fischers Weinstuben statt. An alle Landsleute vom oberen bis zum unteren Rhein ergeht an dieser Stelle der Ruf, Mitbegründer des Vereins zu werden und der Einladung bestimmt zu folgen. Landsleute, die an der Besprechung nicht teilnehmen können, weil sie verhindert sind oder weil sie im Gebiet wohnen, werden gebeten, ihre Adresse umgehend an Verwaltungsdirektor Krempel, Memel, Moltkestraße Nr. 42 schriftlich mitzuteilen. Auch werden diejenigen, die fördernde Mitglieder des Vereins werden wollen, gebeten, zu der Besprechung zu erscheinen.

[50 junge Damen] werden am morgigen Sonntag in den Straßen unserer Stadt und in den Ausflugslokalen Magaretenblumen verkaufen. Der Erlös soll den Aermsten der Gemeindehilfe im Bezirk der Johanneskirche zugute kommen. Hoffentlich tragen recht viele dazu bei, die bestehende große Not auch auf diesem Wege lindern zu helfen.

* [Die Memeler Sänger am Sandkrug.] Auf das morgen nachmittag am Sandkrug stattfindende Chorkonzert unserer Männergesangvereine Liedertafel, Liederfreunde und Beamtengesangverein sei nochmals hingewiesen. Das Konzert gliedert sich in drei Vortragsteile, deren jeder durch besonders gewählte Darbietungen des Kurorchesters unter Kapellmeister Wirsing eingeleitet wird. An diese schließen sich die Männerchöre, durchweg von allen drei Vereinen gemeinsam gesungen. Die Chorvorträge erfolgen unter wechselnder Leitung der drei Vereinsdirigenten Kgl. Musikdirektor Johow, Kapellmeister Fromholz und Hauptlehrer Wölke. Insgesamt gelangen neun Chöre in einer Besetzung von etwa 130 Sängern zum Vortrage. Bei schönem Wetter dürfte der Sandkrug morgen alle Freunde des Liedes und insbesondere des Männergesanges herbeiziehen. Für noch nicht schulpflichtige Kinder ist, worauf hinzuweisen wir gebeten werden, Eintrittsgeld nicht zu entrichten.

* [Das Konzert] des Friedrichstädtischen Mädchenchors in Sandkrug findet besonderer Umstände halber schon am 24. Juni um 8 Uhr abends statt.

* [Frühkonzert des Mandolinenklubs „Heimatklänge" in Königswäldchen.] Am kommenden Sonntag, 7 Uhr morgens, veranstaltet der Mandolinenklub „Heimatklänge" in Königswäldchen ein Frühkonzert, auf das hinzuweisen wir gebeten werden.

* [Die Konsum- und Spargenossenschaft] für Memel und Umgegend bittet uns, auf den am morgigen Sonntag stattfindenden „Internationalen Genossenschaftstag" hinzuweisen. Das Fest beginnt um 3 Uhr im Schützenhause mit einem Konzert der Militärkapelle. Der Arbeitergesangverein hat seine Mitwirkung in voller Stärke zugesagt. Um 11 Uhr vormittags findet ein Umzug statt, der die Ziele der Genossenschaft versinnbildlichen soll. Der Umzug beginnt an der Verteilungsstelle in der Grabenstraße, geht durch Schmelz, Janischken, Markt-, Polangen- und Beitstraße, Bommelsvitte, Schlewies-, Töpfer-, Schwanen-, Wiesen-, Libauer- und Roßgartenstraße nach dem Schützenhaus. Bei regnerischem Wetter findet das Fest im Saale statt.

* [Frühkirschen] wurden uns heute vormittag in die Redaktion gebracht, die in dem Garten des Besitzers Kaiser-Pakamohren gewachsen sind. Der größte Teil der Kirschen dieses Baumes — es sind süße Frühkirschen — sind schon vollständig reif. Allerdings gibt es auch auf unserem Markt schon süße Kirschen zu kaufen, jedoch stammen diese nicht aus unserem Gebiet. Die Kirschenblüte hat, wie wir hören, das späte Frühjahr mit wenigen Ausnahmen gut überstanden, so daß mit einer reichlichen Kirschenernte in diesem Jahre gerechnet werden kann.

* [Salondampfer „Memel"] traf gestern abend mit fast einstündiger Verspätung in Memel ein. Die Verspätung erklärt sich, wie wir hören, daraus, daß in Nidden ein längerer Aufenthalt zur Erledigung der Paßkontrolle erforderlich war. Während sonst der Beamte mitfuhr und die Kontrolle bzw. Erteilung der Sichtvermerke unterwegs vornahm, mußte diesmal die Paßkontrolle in Nidden vorgenommen werden. Es waren rund 50 Passagiere abzufertigen, also eine für die Erledigung der Kontrolle durch einen einzigen Beamten verhältnismäßig große Zahl, so daß viel Zeit verloren ging und der Fahrplan nicht so pünktlich wie gewöhnlich eingehalten werden konnte.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. Juni 1926

Eheschließung: Kaufmann Karl Gustav Hofer mit Erna Hedwig Rudat, beide von hier.

Vom 19. Juni 1926

Eheschließung: Arbeiter George Aluttis mit Anna Marie Grutzpalk, ohne Beruf, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Kesselschmied Richard Golcveg, von hier.

Gestorben: Schlossermeisterwitwe Auguste Adler, geb. von Morstein, 92 Jahre alt, Heinz Gerhard Petrie, 2 Jahre alt, von hier; Rentenempfänger Martin Szyle, 85 Jahre alt, Helene Rußlies, 14 Jahre alt, von Schmelz.

Schöffengericht Memel

Sitzung vom 17. Juni

Fuhrwerk ohne Wagentafel. Ein Besitzer Sz. aus Schweppeln hatte an seinem Kastenwagen keine Wagentafel angebracht, sondern nur seinen Namen mit Kreide auf die Bretter geschrieben. Er erhielt einen polizeilichen Strafbefehl über fünf Lit, gegen den er Einspruch einlegte. Zu seiner Entschuldigung gab er an, daß auch viele andere Besitzer anstelle einer Tafel nur ihren Namen mit Kreide aufgeschrieben hätten. Das half ihm alles nicht. Da er den Polizeibeamten noch beschimpft hatte, hielt das Gericht die Strafe von 5 Lit für zu gering und erkannte auf 10 Lit Strafe und Tragung der Kosten.

Rückfälliger Betrüger. Als ein Meister in allerlei Betrügereien entpuppte sich der Besitzersohn Wilhelm Taßus aus Bundeln. Ihm behagte offensichtlich nicht die Beschäftigung in der Landwirtschaft. Trotz seiner Jugend ist er bereits mehrere Male wegen Betruges vorbestraft, zuletzt wegen Betruges im Rückfall mit 5 Monaten Gefängnis. Es wurden ihm jetzt zwei Betrugsfälle und zwei Betrugsversuche zur Last gelegt. Unter hochtönendem Namen bestellte er sich bei der Druckerei „Rytas" verschiedene Drucksachen, die er alsbald zu bezahlen versprach. In Wirklichkeit dachte er nicht daran. Inzwischen hatte er seinen Wirkungskreis nach Tilsit verlegt, wo er eine „Ostdeutsche Vermittelungszentrale" eröffnete. Natürlich hatte er auch ein Bankkonto, ohne daß er einen Pfennig eingezahlt hatte. Von einem Kaufmann H. aus Tilsit entnahm er 70 Säcke, die er für ihn verkaufen wollte. Er hat das auch getan, den Erlös aber für sich behalten. Seiner Erzählung, daß er das Geld verloren hätte, schenkte das Gericht keinen Glauben. Seine Betrugsversuche bestanden darin, daß er an eine Hamburger und eine Hildesheimer Firma längere Schreiben richtete und ihnen mitteilte, daß er durch seinen großen „Vertreterstab", der Ostpreußen und das Memelgebiet bereise, für die Zeitschriften bzw. Artikel der Firmen mehrere Tausend Abnehmer gefunden habe. Die Adressen dieser Abnehmer wollte er den Firmen gegen entsprechende Vergütung abtreten. Der Einfachheit halber erlaube er sich, zweidrittel der verlangten Provision gleich durch Nachnahme zu fordern. Die Firmen fielen auf den plumpen Schwindel nicht hinein, sondern übergaben die Schreiben des Taßus der Polizei. Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Er versuchte sich auf alle möglichen Arten aus der peinlichen Situation herauszuschwindeln, hatte aber keinen Erfolg. Der Oberamtsanwalt beantragte wegen zwei vollendeter Betrugsfälle und zweier Betrugsversuche eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus. Der Verteidiger beantragte Freisprechung des Angeklagten, eventuell Ueberweisung nach einer Irrenanstalt zur Beobachtung, da er ihn für geistig nicht normal halte. Das Gericht ließ diesmal noch Milde walten und schickte den Angeklagten nicht ins Zuchthaus. Wegen des Betruges beim „Rytas" wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Vater des Angeklagten hatte inzwischen die Schuld bezahlt. Im übrigen wurde er wegen eines Betrugsfalles und Betrugsversuchs in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war mit dem Urteil zufrieden.

Jede
memelländische Familie
liest das
„Memeler Dampfboot".
*
Wertschätzung
und Beachtung
finden
Anzeigen
nur in einem
durch Jahrzehnte bodenständigen Blatte
wie dem
„Memeler Dampfboot"

Heydekruger Lokalteil

Heydekrug, den 19. Juni.

* [Bei der letzten Vieh- und Schweineverladung] wurden verladen 234 Schweine, 245 Kälber und 20 Rinder. 80 Schweine gingen nach Kowno. Es wurden gezahlt pro Pfund Lebendgewicht für Schweine 1—1,30 Lit, für Kälber 0,60—1 Lit, für Rinder 0,60—0,90 Lit. Der Markt wurde geräumt.

* [Beschlagnahmt] wurden durch Wachtmeister Niemann aus Willeiken bei Besitzern in Minneiken 8¾ Liter Spiritus.

* [Fundsache.] Ein Schlüsselbund ist auf dem Gemeindeamt als Fundsache abgegeben worden.

Kirchliche Nachrichten

Die Christliche Gemeinschaft hält am morgigen Sonntag um 3 Uhr nachmittags bei Brusdeilins in der Nähe der Elisabeth-Brücke ein Missionsfest ab. Bei Regenwetter findet die Versammlung in der Kapelle in der Lindenallee statt.

Drüben am Sandkrug

Lenz mit seinen kühlen Winden
ist gelinden
Sommerlüften,
Rosendüften
nun gewichen.

Tausend Menschen sind am lieben
Sandkrug drüben,
bis des fahlen
Mondes Strahlen
kommt geschlichen.

Nur die Bänke, ach, sie scheinen
noch zu meinen,
daß dem Lenze
seine Kränze
nicht verblichen.

„'s ist noch März," so könnt' man denken:
Allen Bänken
hat man drüben
aufgeschrieben:
„Frisch gestrichen!"

Ernst Unger: Pastellzeichnungen

Unger zeigt gegenwärtig bei Robert Schmidt eine größere Anzahl von Pastellarbeiten. Diesmal sehen wir den Künstler ausschließlich von derjenigen Seite, die im Grunde genommen seine stärkste ist: die Begabung, aus Kleinigkeiten des Alltags ein liebevoll durchdachtes, humoristisches Stimmungsbild zu machen.

Da sind Szenen aus dem Bauernleben, wie die „Heimkehr vom Markte", wo der Mann, schnapsselig torkelnd sich auf die Standfestigkeit seiner Frau verläßt, oder die „Fahrt zum Jahrmarkt" auf geschmücktem Leiterwagen oder der „Frühlingssturm", wie er durch Bäume und Menschenherzen pfeift. Da bringt uns seine Vorliebe für die Tiere lustige Bildchen mit Hunden, Hühnern, Staren, Gänsen und Katzen. Man muß lächeln, wenn man diese „Gänse in Gewitterregen" sieht, die dicht beisammen stehen und struppig, zerzaust nach oben blicken, ob denn das Wetter nicht bald vorüber sei; oder wenn der Star bei seiner Rückkehr im Frühjahr in seinem alten Häuschen freche Sperlinge vorfindet, die es nun erst hinauszuwerfen gilt; oder wenn ein halb Dutzend verliebter Kater durstig, kampfbereit und schmeichelnd rings um die weiße Katze lagert. Man muß lächeln, so wie man immer lächelt, wenn man den Tieren zuschaut, vielleicht aus dem unbestimmten Gefühl heraus, daß sie nicht so klug wie wir und unsere willigen Diener sind, von denen wir nichts zu fürchten haben.

Der Pastellstift Ungers sucht nicht durch virtuose Beherrschung einer Technik zu glänzen, betrachtet nicht als erstes Erfordernis, die möglichst vollkommene, naturgetreue Wiedergabe von Form und Farbe, sondern vielmehr kommt es ihm darauf an, eine Stimmung dem Beschauer zu übermitteln, die nicht ästhetisch-verstandesgemäß, sondern primitiv-gefühlsmäßig ausgelöst wird. Er malt mehr mit dem Stift als er zeichnet, daher wohl auch den Bildern mitunter etwas Flüchtiges anhaftet, weil die Strichführung zu Gunsten flächiger, stark farbiger Werte vernachlässigt wird. Denn die hellen, leuchtenden Farben, die Gegensätze herrschen vor, aber nicht Gegensätze, die Kampf oder Zerrissenheit bedeuten, sondern der Widerklang einer beschaulichen Fröhlichkeit sind, die unsere Welt als überaus bunt, lustig und gut empfindet.

Diese Bilder haben alle etwas Gemütliches, Harmloses an sich. Der Zug ins Monumentale, Grandiose liegt Unger nicht, und doppelt gutes Zeugnis von seinem Können ist es, daß er dies erkannt hat. Auch Spitzweg war ein großer Maler und hat doch sein Leben lang nur winzige „Genre"-Bildchen gemacht. Aber aus diesen sinnvollen Kleinigkeiten, wie wir sie bei Unger ebenfalls sehen, kann uns darum nicht weniger eine Welt von Gedanken und Ideen zuströmen. Und Ungers Welt ist in mehr als in einer Beziehung gerade die Welt, von der ein Hauch uns im Hasten des Alltags bitter nottut; ein Augenblick beschaulichen-lächelnden Verweilens, ein kleiner Hinweis auf liebenswürdige Richtigkeiten, für die wir im Kampfe ums Dasein den Blick verloren haben.

Die Titel, die Unger seinen Zeichnungen gab, sind bei alledem von einiger Wichtigkeit. Da es ihm nicht auf das Werk ankommt, sondern auf das, was Lächelndes hinter ihm steckt, so spiegelt sich ein Teil von diesem Lächeln schon in den zwei oder drei Worten der Unterschrift wider, die so dem Gedanken des Beschauers die vorbereitende Richtung geben.

Die landschaftlichen Szenerien, aus Litauisch-Crottingen, wo mit Wonne das kräftige Rot des Kirchturmes zwischen all das Grün und Blau der Umgebung hineingesetzt ist, vom Seestrande mit dem Kahn und dem Fischer (der natürlich beschaulich und selbstzufrieden die Hände in die Taschen gesteckt hat) und von der holländischen Mütze, wo Landzunge, Seegras und Wald als kompakte, schräg abgeschnittene Einheit sich zwischen Himmel und See schieben, sind alle im selben gemütlich-verträumten Sinne aufgefaßt wie die übrigen Pastelle. Sie entspringen ebenso wie diese einer Weltanschauung, die lieber das Pfeifen der kleinen Vögel hört, als das Pfeifen der Lokomotiven, die sich lieber an den Strahlen der Sonne erfreut als am Strahlen elektrischer Bogenlampen oder die gleichsam lieber einem Streit um die Wohnung zwischen Star und Sperling zusieht, als dem ähnlichen Streit der Menschen auf dem Wohnungsamte . . . . —m—

Memelgau und Nachbarn

Memelländische Spritschmuggler bei Pillkoppen verhaftet

Aus Pillkoppen auf der Kurischen Nehrung wird der „Kgb. Allg. Ztg." berichtet: In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag sichteten hiesige Fischer in der Bucht am Grapschen-Haken, dicht an der deutsch-litauischen Grenze, ein verdächtiges Boot am Haffstrand. Sie verständigten sich sofort mit der hiesigen Zollwache. Gleich in der Nacht begab sich der Zollbeamte Kusig im Verein mit mehreren Fischern nach der schon lange berüchtigten Schmugglergegend. In Verkleidung eines Fischers trat er unter die Spritschmuggler und sah, wie diese Spritkannen auf einem Wagen vom See- zum Haffstrand fuhren. Von dort sollte der verdächtige Kahn die kostbare Ladung nach Litauen in Sicherheit bringen. Die Schmuggler witterten beim Anblick der Pillkopper Fischer Verdacht. Eilig fuhren sie ihre Beute zum Boot und riefen seinen Insassen zu: „Es ist dicke Luft." Diese konnten aber nicht lossegeln, denn Kusig hatte schon vorher den Kahn durch Entfernen des Steuers, der Segel und der Riemen mit Beschlag belegt. Es wurden 840 Liter Sprit beschlagnahmt. Die beiden Insassen des Bootes, Fischer aus Windenburg, Memelland, wurden verhaftet, während die anderen Schmuggler entflohen. Auch die litauische Polizei war auf dem Posten. Sie beschlagnahmte 80 Liter Sprit und verhaftete mehrere Schmuggler aus Nidden.

Die 100. Landung des Verkehrsflugzeuges in Tilsit

Am Donnerstag abend ist das zwischen Königsberg, Tilsit und Memel verkehrende Flugzeug der Lufthansa zum hundertsten Male auf dem Tilsiter Flugplatz gelandet. Aus diesem Anlaß fand bei der Ankunft des Flugzeuges eine kleine Feier auf dem geschmückten Flugplatz statt, zu der Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung erschienen waren. Stadtbaurat Völcker als Vertreter des Oberbürgermeisters hielt eine kurze Ansprache, wobei er im Namen des Magistrats dem Flieger, Herrn Behrendt, als Ehrengabe das Bild „Tilsit am Memelstrom" von Bruno Bielefeld überreichte, während eine junge Dame ihm einen Rosenstrauß von der Firma Karl Krantz in Tilsit, die den Zubringerdienst versieht, darbrachte. An die Lufthansa in Königsberg wurde ein Glückwunschtelegramm des Magistrats abgesandt. Wie wir hören, ist der Passagierverkehr besonders zwischen Tilsit und Königsberg in letzter Zeit sehr rege gewesen, und es ist mehrmals der Fall gewesen, daß das Flugzeug voll besetzt geflogen ist. Die große Wartehalle auf dem Flugplatz, die zugleich Schalterräume, Restaurant und Räume für den Flugdienst enthält, wird zur Einweihung des Tilsiter Flugplatzes, die während des Ostpreußischen Städtetages in Tilsit in den Tagen vom 27. bis 29. August stattfinden soll, fertiggestellt sein. schw.

Kreis Memel

+ **Schwarzort**, 19. Juni. [Verschiedenes.] Die hiesige Fischmeisterstelle für den Bezirk Schwarzort ist durch den Fischmeister Wesols aus Memel besetzt worden. — Amtsvorsteher Höpfner ist von seinem Amt als Amtsvorsteher enthoben worden. Die Geschäfte versieht bis zur Neuwahl der stellvertretende Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher Klammt. — Am Mittwoch, den 16. Juni, unternahmen die hier zur Freizeit weilenden evangelischen Geistlichen eine Extrafahrt mit Dampfer „Trude" zur „Toten Düne". — Am Mittwoch abend fand in der Kirche eine gemeinsame Abendandacht statt, die von Ortsbewohnern und Kurgästen gut besucht war. — Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre am Sonntag nach Johanni das große Missionsfest statt, das von dem evangelischen Gebetsverein (Kukat) veranstaltet wird. An diesem Tage hat Schwarzort immer einen großen Besuch von auswärts, besonders von der Festlandsseite, aufzuweisen. Das Missionsfest soll in diesem Jahre im Tannental stattfinden. — Am Sonnabend, den 12. Juni, abends 6 Uhr, fand die übliche Uebung der Freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des ersten Wehrführers Heinrich Pietsch statt. Es wurde ein Scheinangriff auf das Gasthaus Ilginnis ausgeführt. Nach der Uebung versammelte sich die Mannschaft im Gasthause Ilginnis zu einem gemütlichen Beisammensein.

s. **Prökuls**, 18. Juni. [Marktbericht — Heuernte.] Der letzte Wochenmarkt hatte nur mäßige Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 24—26 Lit, Weizen 30—32 Lit, Hafer 28 Lit, Gerste 27 Lit und Kartoffeln 8 Lit pro Zentner. Für Butter wurde 2,30 Lit das Pfund gezahlt, Eier kosteten 15 Cent das Stück, Zwiebeln 1 Lit das Liter, 3 Bund Zwiebeln 1 Lit, Rettich 3 Bund 1 Lit. Hühner 1,20 Lit das Pfund und Käse 2—2,80 Lit. Das Angebot an Fischen war gut. Aale kosteten 1,50—2 Lit, Zander 1,30 Lit, Hechte 1,20 Lit, Barse 60—80 Cent, Weißfische 40—60 Cent, Flunder 40—80 Cent, Dorsche 40 Cent das Pfund. Ein Paar Ferkel je nach Alter und Größe kosteten 70—120 Lit. Die Fuhre Brennholz brachte 20—30 Lit. Für Fleisch- und Wurstwaren galten folgende Preise: Schweinefleisch 1,80—2,30 Lit, Rindfleisch 1,20—1,60 Lit, Speck 2,50 Lit, Schmeer 2,80 Lit, Rauchwurst 3,20 Lit, Jagdwurst 2 Lit, Speckwurst 2 Lit, Leberwurst 2,20 Lit, Fleischwurst 1,20 Lit das Pfund. — Die Klee- und Heuernte ist auch in unserer Gegend in vollem Gange, die Landwirte haben teils schon mit dem Einbringen des Heus begonnen. Auch in dem nahe gelegenen Tyrusmoor sind die Pächter mit dem Torfausstechen beschäftigt. Trotzdem die Arbeit recht mühevoll ist, kehren die Leute abends fröhlich singend in grüngeschmückten Wagen heim.

*

Das Landesdirektorium hat der Genossenschaft zur Regulierung der Werße eine Beihilfe von 3000 Lit bewilligt.

Kreis Pogegen

p. **Coadjuthen**, 18. Juni. [Marktbericht.] Der gestrige Wochenmarkt war sehr gut besucht und mit Lebensmitteln aller Art beschickt. Auch Holz war in großen Mengen vorhanden und wurde wie folgt gehandelt: Eine Fuhre Brennholz 10—25 Lit, Pfähle 25 Lit je Schock, Bauholz 20—50 Lit pro Stück. Trotzdem das Angebot in Butter sehr groß war, war der Preis doch in die Höhe gegangen. Ein Pfund kostete 2,50—2,80 Lit. Eier kosteten 15—17 Cent das Stück. Fleisch und Wurstwaren waren ebenfalls sehr reichlich vorhanden. Man zahlte für Schweinefleisch 2—2,30 Lit, Speck 2,50 Lit, Kopf und Füße 1,30 Lit; für schieres Rindfleisch 1,60—1,70 Lit, Suppenfleisch 1,30 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit, Schöpsenfleisch 1,50 Lit, Kalbfleisch 0,80—1,00 Lit, Rindertalg 1,50 Lit und Schmeer 2,50 Lit für ein Pfund. Rauchwurst kostete 3,50 Lit, Landwurst 2,80 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50 und 1,80 Lit, Leberwurst 2—2,50 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Preßkopf 2,50 Lit und Zungenwurst 3,00 Lit. Für Hafer wurden 25 Lit verlangt, Roggen kostete 23 Lit, Kartoffeln 7—8 Lit. Die Zufuhr an Fischen war ganz ausgeblieben. Käse kostete 2—2,40 Lit. Auf dem Gemüsemarkt gab es schöne Gurken für 2,50 Lit das Stück und Tomaten für 3,00 Lit das Pfund. Auch die ersten Erdbeeren sah man auf dem Markt. Diese kosteten 2,00 Lit je Liter. Ein Bund Rhabarber konnte man für 50 Cent haben. Auf dem Schweinemarkt waren nur einige Läuferschweine vorhanden, die 1,15—1,25 Lit pro Pfund kosteten, und eine größere Anzahl 5—7 Wochen alte Ferkel, die mit 100—130 Lit das Paar gehandelt wurden.

u. **Willkischken**, 17. Juni. [Dampferausflug.] Am Donnerstag, den 10. Juni, machten die Schulen Willkischken, Absteinen, Kellerischken, Schreitlaugken, Bittehnen, Birstonischken und Trakeningken mit dem Dampfer „Herold" einen Ausflug nach Nidden. Die Beteiligung — auch von seiten der Erwachsenen — an dem Ausflug war so groß, daß leider nicht alle die Fahrt mitmachen konnten, die sich dazu meldeten. Das beständige, schöne Wetter der vorhergegangenen Tage versprach eine wunderschöne Dampferfahrt, doch war es auch in diesem Falle verkehrt, daß man die Rechnung ohne den Wirt machen wollte. Schon am Mittwoch abend hatte der Wind am Horizont Gewölk zusammengetrieben, das mit Mißtrauen betrachtet wurde. Als dann am nächsten Morgen um 4 Uhr alles auf den Beinen zur Dampferstation Bittehnen war, hatte der Himmel sich vollständig in Grau gehüllt und schickte ab und zu einige Vorboten in Gestalt von feinen Regentropfen herunter. Jedenfalls nahm er aber wenigstens so viel Rücksicht auf die weißgekleideten Ausflügler, daß er mit einem ergiebigeren Guß so lange wartete, bis alles auf dem Dampfer „verfrachtet" war. Als man Tilsit passiert hatte, begann dann auch, mit feinem Sprühregen einsetzend, das vom Landmann heiß ersehnte „Pflanzenwetter", das den Ausflüglern aber keineswegs die gute Stimmung verderben konnte. Die begleitende Kapelle spielte recht flott und fleißig, und einige sangesfreudige Gruppen verkürzten die Zeit durch frohe Weisen. Um 11,30 Uhr mittags hatte der Dampfer sein Ziel erreicht, woselbst schon ein Ausflugsdampfer vor Anker lag. Jetzt gings erst in ein Hotel zur Stärkung des inneren Menschen und dann zum Ostseestrand. Der Regen hatte inzwischen aufgehört, so daß auch die kleine Fußtour Vergnügen machte. Nach kurzem Aufenthalt wurden dann der Leuchtturm besichtigt und die Dünen besucht, dann gings wieder zurück zum Dampfer, der sich um 6 Uhr abends zur Rückfahrt anschickte, auf der es ganz besonders lustig herging. Um 1 Uhr nachts war man wieder in Bittehnen und setzte den Weg nach Hause auf den schon wartenden Fuhrwerken fort. Sicher werden die Kinder insbesondere noch lange von den Eindrücken des Tages zehren und auch die Erwachsenen werden die Fahrt nicht bereuen, trotzdem die Sonne sich nicht daran beteiligt hat.

Ostpreußen

* **Marienburg**, 18. Juni. [2. Provinzial-Verbandstag des Verbandes der Preußischen Landgemeinden.] Ost- und Westpreußische Gemeinde- und Gutsvorsteher, mit über 400 an der Zahl, traten am 15. Juni im Gesellschaftshause in Marienburg zu ihrem 2. Provinzial-Verbandstage zusammen. Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Mickinn, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die kommunalen und wirtschaftlichen Sorgen hin, die schwer auf den Landgemeinden lasten. Ihnen werden als Urzelle des Staates mehr oder weniger Rechte genommen, und es bleibt ihnen nur das Auftragsrecht, wodurch das dringend notwendige Eigenleben gestört wird. Es folgten dann Ansprachen seitens der Vertreter der Stadt, der Behörden und Verbände. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Westpreußen, Landtagsabgeordneter Möhnke-Marcese sprach dem Vorsitzende des Verbandes den Dank für seine rührige Tätigkeit aus, die es ermöglicht habe, daß seit der Gründung, dem Jahre 1922, heute bereits 3400 Landgemeinden und 920 Gutsbezirke zum Verbande gehören. Reich war auch die Tätigkeit auf steuerpolitischem und kommunalpolitischem Gebiet. In einem zweistündigen Vortrage sprach dann der Vorsitzende des Landesverbandes, Landrat Dr. Gereke, Mitglied des Reichstages, über die kommunalpolitische Lage. Nach einigen Wünschen an die Reichsbahn- und Reichspostverwaltung ging er auf die Verwaltungsreform ein. Die Bürgermeistereien sind abzulehnen. Er trat für den Fortfall der Oberpräsidien ein und Ersetzung durch einen Staatskommissar.

*

Ein artesischer Brunnen von 9 m Tiefe wurde auf einer Baustelle in der Nähe des Stellwerks Speichersdorf bei Königsberg ausgeführt. Nach wochenlang dauernden vergeblichen Bohrungen wurde Wünschelrutenforscher Philipp (Labian) mit der Absuchung des Geländes beauftragt. Eine von ihm gefundene schmale Wasserader wurde erbohrt mit dem Ergebnis, daß das Wasser fast 1 m über Erdoberfläche steigt.

Freistaat Danzig

* **Danzig**, 18. Juni. [Zwei Motorboote gesunken.] Der durch den starken Nordostwind hervorgerufene schwere Seegang hat an der Danziger Küste mancherlei Schaden verursacht. Ihm sind auch drei Motorboote zum Opfer gefallen, die am Zoppoter Seesteg vertaut lagen, da es nicht mehr gelang, sie rechtzeitig nach Neufahrwasser einzubringen. Das am Zoppoter Seesteg zu Vergnügungsfahrten stationierte Motorboot „Hanseat" ist in der Nacht zum Dienstag durch den schweren Seegang am Bug derart beschädigt worden, daß es in der Nähe des Seesteges gesunken ist. Ein grandioses Schauspiel bot sich den zahlreichen Zuschauern, als die tobende See das schmucke Boot verschlang. Der Besitzer, der noch einmal hinübergeschwommen war, um das Seil zu durchschneiden und das Schiff auf Strand treiben zu lassen, konnte sich mit Hilfe eines Rettungsringes noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Im Nu bedeckten Schiffstrümmer, Schwimmwesten und Rettungsringe die schäumende See. Die Motorboote „Charlotte" und „Schnucki", die ebenfalls zu Vergnügungsfahrten benutzt wurden und am Seesteg befestigt waren, hatten gleichfalls schwere Beschädigungen erlitten. — Von einer Segelfahrt nicht heimgekehrt sind drei junge Danziger: Artur Nickel, Nonnenhof 13, Friedrich Borrmann, Kolkowgasse 8, und T. Kokorowski, Stiftswinkel 5, die am Sonntag früh mit dem Segelboot „Mädi" eine Ausfahrt, vermutlich nach dem Schiewenhorster Weichseldurchstich, unternommen hatten. Man vermutet, daß die drei bei dem stürmischen Wetter verunglückt sind.

Bahnhofs-Hotel Heydekrug

Sonnabend, den 19. Juni und Sonntag, den 20. Juni

Tanz

8½ Uhr abends — Musik: Klavier, Geige, Jazzband. Eintritt frei! — 8½ Uhr abends |804

Nidden
Ein Lehrfräulein
für die Hotelküche bei freier Lehre kann sich sofort melden. |2504
G. Stragies „Kurischer Elch".

Heydekrug
Ordentliches
Büfett-fräulein
sucht zum sof. Eintritt
Paul Juschkus
Heydekrug
Wielenstraße 2 |2290

Ein besseres |7237
Mädchen
das selbständ. arbeiten kann u. gute Zeugnisse besitzt, für kl. Haushalt (2 Personen) v. sofort oder 1. Juli gesucht.
Frau Tierarzt Kröhn
Heydekrug

Rucken
Für das Kirchdorf **Rucken** und Umgeg. wird von sofort ein unverheirateter
Friseur
gesucht. Laden und kl. Wohnung im Hotel „Deutscher Hof".
Bewerber wollen sich wenden an |7201
E. Stuhlert, Rucken
„Deutscher Hof".

Kollaten
Reparaturen!
Umsetzen des Schulofens, Ausbessern und Streichen der Oberstube, Teeren des Abortdaches in der Schule Kollaten werden an den Mindestfordernden vergeben. Angebote sind bis zum 25. d. Mts. zu richten an |8126
den Verbandsvorsteher
Geschwendt.

Schwarzort
Hotel Kurischer Hof, Schwarzort
sucht
zweite Mamsell
oder Stütze. Meldungen Dienstag, vormittags 10 Uhr bei |7218
Frau **Eckert**, Polangenstraße

Gut Ziobrischken bei Prökuls
Wiesen-Verpachtung
Am Montag, den 28. Juni, vormittags 9 Uhr, werde ich auf meinem Gut Ziobrischken bei Prökuls
ca. 200 Morgen
Kleefelder und Wiesen in kleineren und größeren Parzellen gegen Barzahlung verpachten.
J. Dembinsky

Heydekrug 7227
Bekanntmachung
Die Anfuhr von 36 cbm Pflastersteinen vom Norkaiter Forst nach der Brücke über den Hauptentwässerungskanal am Pilimwege zwischen Blaßen und Minge soll am **22. Juni d. Js.**, vorm. 10 Uhr, vergeben werden. — Die Angebote sind mündlich abzugeben.
Heydekrug, den 17. Juni 1926.
Der Kreisbaumeister.

Coadjuthen
Für die **Privatschule in Coadjuthen** (Lyz. bis II) wird zum 1. August eine
Lehrerin (auch Lehrer)
gesucht. Meldungen an das Kuratorium der Privatschule erbeten. |2483

Wischwill
Verpachtung
Gute Brotstelle!
Gutgehende Stellmacherei, die einzige mit Kraftbetrieb, in d. Kirch- u. Marktdorf Wischwill, Amtsgericht u. einige Sägewerke, umständehalber sofort zu verpachten. Besichtig. erwünscht. Meld. b. Prozeßagent Lengling, Wischwill Tel. Nr. 34. |7221

Warruß 2503
Reisekahn
zu verkaufen durch
Herm. Weiss, Warruß

Jung. Ehepaar ohne Kinder findet sofortige
Beschäftigung
in d. Landwirtschaft. Beköstigung, Aufenthalt wird gewährt. Melken u. Erfahrung im Beruf Bedingung. Vom 1. 10. d. Js. kann die |7220
Deputatstelle
eingeräumt werden.
H. Sturies
Tirkseln
Post Spucken.

Kleider u. Blusen
werden bill. angefert.
Schwanenstr. 5
Hofeingang 2 Tr. |8114

Kultur-Jubiläen

20. Juni

1876. Schriftsteller Georg Busse-Palma in Lindenstadt geboren.

Bimini

Roman von **Arnold Höllriegel**

30. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Während ich aß, vernahm ich immer deutlicher das Getöse des Kampfes, das ganz nahe schien, unmittelbar hinter einer großen verschlossenen Türe aus undurchsichtigem Milchglas. Ich würgte hastig einige Bissen hinunter, trank in großen Zügen eine Tasse Tee mit Kognak, um eine Uebelkeit zu bekämpfen, die in mir aufstieg. Dann meinte ich, mich lange genug zu der Frühstückskomödie hergegeben zu haben, schob den Teller fort, sah erwartungsvoll fast flehend den Neger an.

Der verbeugte sich tief und öffnete mir die verglaste Tür. Ich schritt hindurch, besonnte Morgenluft schlug mir entgegen. Ich rieb mir die Augen.

Ich stand auf einer Terrasse, in der ich die Rampe des Regierungspalastes erkannte. Der unterirdische Gang führte also unter dem ganzen Hauptplatz hindurch bis zu diesem Palast, den ich gestern von drüben gesehen hatte. Von hier aus hatte am vorigen Tage der Präsident Iriarte die große Parade abgenommen. Jetzt aber sah die Rampe ganz anders aus als gestern im festlichen Schmuck: auf der Straßenseite war die Brüstung durch Sandsäcke erhöht, durch Stahlschilde kugelsicher gemacht; man hatte die Terrasse über Nacht in das Glacis einer Festung verwandelt. Auch alle Fenster des Palastes waren ähnlich verbarrikadiert, und auf der großen Freitreppe kampierten hinter einer starken Barrikade Truppen.

Auf der Rampe waren drei Maschinengewehre in Tätigkeit, bedient von Soldaten in den ungemein malerischen Uniformen der Präsidentengarde. Einen von ihnen, einen auffallend langen Kerl, der das Maschinengewehr genau in der Mitte der Rampe bediente, erkannte ich zu meinem Erstaunen: Es war der Franzose Brassinet, als Bincho verkleidet.

Ich blickte verwundert hin, und nun sah ich hinter Brassinet noch jemanden: einen mageren kleinen Mann in einer wildromantischen Phantasieuniform, mit riesigen Generalsepauletten, einem Hut mit wallendem Federbusch, mit Schärpe, Stulphandschuhen, großen Sporenstiefeln und einem ungeheuren Schlachtschwert an der Seite — wen anders, bei allen Göttern, als den allgegenwärtigen Jimmy?

Er erblickte mich, salutierte mit viel Feierlichkeit, ließ das Maschinengewehr stehen und kam sporenklirrend auf mich zu, mit dem dünnen Stöckchen in der Hand, das er auch jetzt nicht entbehren konnte:

„Nu, my dear," sagte er, „was sagen Sie also jetzt zu Bimini? Geht hier was vor? Tut sich hier was? Ist das ein Betrieb? Da haben Sie zu schreiben und zu schreiben!"

Er schwang kriegerisch das Stöckchen, wies mit einer groß ausholenden Feldherrngeste auf den ungeheuren Platz. Der sah freilich wild genug aus. Scharen von Aufständischen rückten von allen Seiten auf das Regierungsgebäude los. Menschen von allen Farben in den verschiedensten Trachten, Kreolen mit ungeheuren Hüten, barfüßige Neger, malerisch zerlumpte Mestizen, Indianer mit Federn auf den Köpfen. In der Mitte des Platzes, bei dem Brunnen, hielten Reiter, die Karabiner auf die Schenkel gestützt. Ueberall wehten gelbe Fahnen, mit der revolutionären Inschrift: „Muera el tirano!" Ueberall blinkten große Messer, gezückte Pallasche. Ein Bild von Buntheit, Wildheit, Leidenschaft, umrahmt von der majestätischen Architektur der altspanischen Plaza mit den herrlichen Palmen.

Der Kampf schien auf dem Höhepunkt. Hüben und drüben wurde unendlich viel Pulver verknallt. Ich sah auch Tote und Verwundete, im ganzen aber schien, wie das bei Revolutionen im lateinischen Amerika üblich ist, vor allem mit heroischen Gesten gekämpft zu werden, und es floß wohl nicht allzuviel Blut; die Mehrzahl der Schüsse ging in die Luft.

Jimmy Goldstein ergriff mich ohne viel Umstände beim Arm, zog mich an eine Stelle der Rampe, die mit besonderer Sorgfalt befestigt war. Hier stand ein bequemer Sessel vor einem Apparat, in dem ich ein Schützengrabenperiskop erkannte, jene optische Vorrichtung, mit der man über den Rand einer Brustwehr hinweghlicken kann, ohne seinen Kopf zu exponieren. Mit einer einladenden Geste forderte mich Jimmy Goldstein auf, hier Platz zu nehmen.

„Pressetribüne!" sagte er mit seinem überlegenen Kichern. „Reservierter Platz. Very comfortable, nicht? Hier können Sie alles sehen, und man sieht Sie nicht so. Ihr Anzug, mein Lieber, paßt nicht ins Bild!"

Er schob mir mit väterlicher Sorgfalt den Sessel zurecht und ging wieder an sein Maschinengewehr, umklirrt von seinem Schlachtschwert und einem Paar großer Radsporen, über die er fortwährend stolperte. Ich lachte ihm nach; mein Jimmy, als biminesischer General verkleidet, sah zu gelungen aus. Er hörte mein Lachen, wandte sich um, wies mit einer urkomischen Geste auf seine Ausstaffierung und rief mir zu: „Completamente meschugge, wie? Aber es geht nicht anders, man muß ins Bild passen!" Er ging weiter, stand wieder hinter dem Maschinengewehr, dessen Kurbel der lange Brassinet mit großer Sachlichkeit drehte.

Ich saß an meinem Periskop, wandte es nach allen Seiten. Bin ich in ein Tollhaus geraten? dachte ich. Ist dieses ganze Land irrsinnig? Ist hier ein Jimmy Goldstein kommandierender General?

Denn er stand jetzt in der Mitte der Rampe, schwang sein Stöckchen, erteilte mit krähender Stimme Befehle.

Hinter mir hörte ich ein Räuspern. Als ich mich umdrehte, stand hinter mir in der korrektesten Haltung von der Welt der weißgekleidete Negerkellner mit einem Tablett, auf dem eine Karaffe voll eisgekühlter Grenadine stand, schöne Früchte, allerlei Konfekt in einer Silberschale. Er präsentierte mir das wie auf einem Hofball.

Ich schnauzte den Mann an, wies die Erfrischungen zurück. Der Komfort, der mir geboten wurde, erregte meine Entrüstung. In einer Loge sitzen und Bonbons essen, während die armen Teufel dort unten sich von den Maschinengewehren niedermähen ließen, das war doch zu toll!

Niedermähen ließen? Ich blickte, von einem Gedanken gepackt, wieder ins Periskop, noch einmal — merkwürdig! Man hätte meinen sollen, daß drei Maschinengewehre diesen freien Platz in drei Sekunden leergefegt haben müßten, alles Lebende zu Brei zerschossen — aber diese hier, die unablässig gekurbelt wurden, schienen überhaupt keinen Schaden anzurichten. Jetzt fiel mir noch etwas auf: wo blieb das typische Ticken und Knattern eines Maschinengewehres, das unverkennbare Geräusch, das ich vom großen Krieg her so genau kannte? Ich hörte nichts als ein gedämpftes Schnurren, es klang genau wie . . .

(Fortsetzung folgt)

Heydekrug und Umgebung als Ausflugsort

Wenn der Frühling seinen Einzug gehalten hat und alles in frischem Grün prangt, dann regt sich auf's Neue die Wanderlust. Der Memeler Bürger verbringt, wenn es irgend möglich ist, seine Freistunden an der See, um dort neue Kraft für seine Berufsarbeit zu sammeln. An Sonn- und Feiertagen werden dann wohl auch öfters Ausflüge nach Tauerlauken, Starrischken, vielleicht auch nach Bajohren gemacht, aber Heydekrug ist den meisten Memelern recht fremd. Nur gelegentlich kommen Memeler nach Heydekrug, um nach einigen Stunden Aufenthalt in den engen Festräumen unsern Ort bald zu verlassen. Welche Naturschönheiten und sonstige Sehenswürdigkeiten unser Ort bietet, ist eben in der weiteren Umgebung Heydekrugs nur wenig bekannt. Unser Ort ist gar nicht so arm an Naturschönheiten. Besonders in der ersten Hälfte des Sommers, wenn der Straßenstaub noch nicht so lästig fällt, bietet unser Ort ein freundliches, schönes Bild. Besonders nett macht sich die breite, grünumrahmte Prinz-Joachimstraße, die jetzt endlich von der allen Verkehr hemmenden Brücke am Gemeindeamt befreit ist. Schon von weitem leuchtet dem Besucher der lichte Turm der neuerbauten evangelischen Kirche entgegen, die nun ihrer Vollendung und Einweihung entgegengeht. Die Schmuckanlagen vor der Kirche werden zusammen mit den Anpflanzungen an der Herderschule und der Kleinbahn einen kleinen Stadtpark mitten im Ort bilden. An dieser Straße liegt auch unsere neuerbaute stattliche Volksschule, die mit ihrem fast vier Morgen großen, schön bepflanzten Spielplatz eine Zierde unseres Ortes geworden ist.

Ganz besondere Sorgfalt wird jetzt von der Gemeindeverwaltung, dem vom Ort neuerworbenen, etwa 90 Morgen großen Rabenwald zugewandt, der das Szießufer auf einer Strecke von über drei Kilometer begleitet. In wochenlanger, eifriger Arbeit sind die Zugangswege zur Elisabeth- und Fritz-August-Brücke aufs Beste in Stand gesetzt. Die Straßendämme sind dort vollständig neu aufgeschüttet, die alten Weidenbäume entfernt und viele Hundert schlanke Birkenbäumchen neu angepflanzt worden.

Die Promenadenwege im Rabenwald hatten durch das Neujahrshochwasser stark gelitten, sie sind jetzt vollständig instandgesetzt. Alle freien Plätzchen im Rabenwald sind mit Birken-, Tannen- und Eichenbäumchen neu aufgeforstet, so daß für Erhaltung dieses schönen Waldes alles Erdenkliche geschehen ist. Die Waldschenke des Rabenvaters, der Schießstand und der große Spielplatz sind allen Gästen Heydekrugs wegen ihrer schönen Lage hinreichend bekannt. Der frühere Besitzer des Rabenwaldes, Generallandschaftsdirektor a. D. Scheu, hat den Heydekrügern eine neue Promenade beschert, die auf dem Nordufer der Szieße von Elisabethbrücke zur Poststraße führt. Wandert man die Szieße stromaufwärts weiter, so gelangt man unter der Eisenbahnbrücke hindurch, zu der im Schatten hoher alter Bäume stehenden Kirche von Werden, deren farbenfrohe Innenausstattung schon manchen auswärtigen Besucher erfreut hat. Den müden Wanderer laden die beiden freundlichen Gartenlokale in Werden mit ihren schönen schattigen Gärten zur Rast ein.

Wohl ebenso reizvoll ist der nördlich von Heydekrug sich am Szießufer hinziehende Kreiswald. Promenadenwege sind dort bisher noch nicht angelegt, aber trotzdem wandert es sich dort vorzüglich. Sehr schön ist die Partie an der Szieße, die über die Käfigsberge führt. (Vielleicht ist ein alter Heydekruger Bürger in der Lage, Aufschluß über Herleitung dieses Namens zu geben.) Bergauf, bergab kann man da dem Lauf der Szieße folgen. Auf der anderen Seite des Flusses liegt in dichtes Grün gekleidet, das Gut Matzicken, das mit seinen hohen Brauereigebäuden ein Zeuge alter, guter Zeiten ist. Am „Schlangenteich" erreicht der Kreiswald an der Szieße sein Ende. Sehr schön ist es, wenn man sich vom Schlangenteich aus nach Westen wendet. Etwa drei Kilometer ist hier der Wald breit, und er bietet recht viel Abwechselung durch hohen Kiefernwald, Birkenwäldchen und Heidelandschaften, die zu jeder Jahreszeit recht reizvoll sind. Groß ist der Reichtum dieser Gegend an Erdbeeren und Pilzen. Wer nun nicht die Chaussee entlang nach Heydekrug zurückwandern will, kann am Ostrande des Kreiswaldes, vorbei am katholischen Kirchhof und den Kiesgruben seinen Weg zum Bahnhof lenken. Daß bei dieser Wanderung auch die Szieße an verschiedenen Stellen zu einem schönen Bade lockt, darf nicht vergessen werden, doch muß der Nichtschwimmer gewarnt werden. So still die Szieße hier erscheint, hat sie doch schon viele Opfer gefordert. Sehr schön ist auch die Partie an der Werdener Mühlenschleuse, wo der fast kreisrunde Mühlenteich unterhalb der Schleuse durch seinen schönen Badegrund ein beliebter Tummelplatz der Jugend geworden ist.

Eine dritte reizvolle Wanderung führt vom Marktplatz in Heydekrug aus nach Szieße. Es geht an dem jetzt leider recht still daliegenden Hafen vorbei, wo auf der anderen Seite das stets mit frohem Leben erfüllte schmucke Bootshaus des Rudervereins liegt. Herrlich wandert es sich dann durch die jetzt in voller Blüte stehenden Wiesen in einer knappen Stunde nach Szieße, einem schmucken Wiesenbesitzer- und Fischerdorfe. Wer genügend Zeit hat, wandert nun auf hohem Damme des Ufer der Atmath entlang dem altbekannten schönen Ruß zu. Wer aber in kürzerer Zeit nach Heydekrug zurückwill, wähle für den Rückweg das andere Szießufer. Dort gibt es auch viel Interessantes zu sehen. Dicht hinter dem Dorfe wandert man auf schmaler Brücke über die Schleuse des Hebewerkes hinaus in das blühende und duftende Wiesengelände. Nach kurzer Wanderung gelangt man zu einem etwa 6—7 Meter über den Wasserstand der Szieße sich erhebenden Sandhügel. Es ist der „Lepkalei", der Ueberlieferung nach ein alter Pestkirchhof, von dessen einstiger, grausiger Bestimmung die zahlreichen herumliegenden menschlichen Knochenreste noch heute Kunde geben. Noch ein halbes Stündchen Wanderung, und man ist wieder in Heydekrug, wo man in freundlichen Gaststätten gute Aufnahme finden kann.

So gibt es noch viele Wanderungen von unserm lieben Heydekrug aus, die auch dem in landschaftlicher Hinsicht Verwöhnten manche Freude bereiten können. Die schlichte Schönheit unseres Ortes hat unser Heimatdichter Hermann Sudermann so schön zum Ausdruck gebracht, wenn er von ihm singt:

Blaues Haff und bunte Wiesen,
Krähenwald und Weidenstrauch,
Seid gegrüßt und sei gepriesen!
Heimatstadt, Du sei es auch!
Wo ein Krug auf brauner Heide
Einst den lieben Namen trug,
Stehst Du nun in neuem Kleide —
Wachs' und blühe, Heydekrug.

hl.

Der Wartburghof

Als Ludwig der Salier, genannt der Springer, im Jahre 1067 bei einer Jagd auch auf die Höhe gelangte, auf der sich heute die Wartburg befindet, und, überrascht von dem weiten Blick ins Land, ausrief: „Wart', Berg, du sollst mir eine Burg werden!", ahnte er nicht, daß in dem alsbald begonnenen Bau dem deutschen Volk dereinst ein National-Heiligtum erstehen würde. Die Wartburg hat im Laufe der Jahrhunderte ein stetig verändertes Schicksal erfahren, und heute gilt sie als deutsche Warte allen denen, die Deutschland lieben, die an Deutschland glauben und die auf Deutschland hoffen. Hier findet jeder ein Heiligtum der Erinnerungen, jeder, der deutsch denkt und fühlt, dabei spielt seine Glaubensrichtung keine Rolle, denn diese wird überbrückt durch Namen wie Elisabeth, die Heilige, und Martin Luther.

Ein beseligendes, ein freies, ein deutsches Gefühl steigt in deiner Brust auf, wenn du durch das Wartburgtor in den ersten Hof schreitest, der in unserem heutigen Bilde veranschaulicht wird. Der Erker, der mit seinen vielen kleinen Butzenscheiben heruntergrüßt, gehört zum Lutherzimmer, in dem der große Reformator in den Jahren 1521 und 1522 die Bibel in die deutsche Muttersprache übersetzte. Lassen wir einem Dichter das Wort über die Eindrücke, die ihm im Lutherzimmer wurden. Franz Fritze ließ im Jahre 1855 eine Gedicht-Sammlung über die Wartburg erscheinen, darin heißt es:

Trauliches, stilles Gemach, wo golden der scheidenden Sonne
Abschiedsgruß noch verweilt, rötend die schmucklose Wand.
Hier hat Luther gewohnt!
Welch' mächtiger Fülle Gedanken
Drängt in dies einzige Wort, reich, überschwenglich sich ein!

Wie viele große Männer, die aus Deutschlands Vergangenheit und Gegenwart rühmend genannt werden, hat die Wartburg gesehen! Und die Fülle der gewonnenen Eindrücke wurde umgesetzt in Dichtungen, die uns köstlicher Volksschatz geworden sind. Joseph Victor von Scheffel sagt in seinem Wartburg-Heimweh:

Wo ich streife, wo ich jage,
Bleibt ein Wunsch mir ungestillt,
Weil ich stets im Sinne trage
Wartburg, deiner Schönheit Bild!

Goethe schrieb 1814 in sein Reisetagebuch: Herrlicher Duftmorgen um die Wartburg, köstlicher Tag überhaupt!

Richard Wagner, der durch seinen „Tannhäuser" in ganz eigene Beziehungen zur Wartburg getreten ist, schrieb 1842: Unsäglich heimisch und anregend wirkte auf mich der Anblick dieser mir gefeiten Burg.

Ernst von Wildenbruch widmet der Wartburg die Verse:

Warte deines hohen Amtes,
Das du selbst dir auferlegt,
Sei die Burg für alles Heil'ge,
Was des Deutschen Herz bewegt!

Was aber den Deutschen der Gegenwart die Wartburg sein soll, das sagt Friedrich Lienhard in seinen Werken, die uns durch geweihte Stätten leiten:

Wartburg:
Euch ein romantisch Gedicht,
Mir aber heil'ger Hain und deutsche Pflicht!

Ch. Kr.-H.

Briand-Anekdote. Das war beim ersten Zusammentritt des Kabinetts Painlevé im Jahre 1925. Beim Eintritt in das Beratungszimmer standen Briand und Caillaux, die einander seit langem nicht grün waren, sich Auge in Auge gegenüber. „Allons", sagte Painlevé, „versöhnt Euch. Es liegt im Interesse der Republik. Vergeßt Euren Streit und drückt Euch die Hände!" Caillaux und Briand schüttelten sich die Hände und umarmten einander wie einst Clémenceau und Poincaré in Straßburg. — „Ich wünsche Ihnen alles, was Sie mir wünschen, Briand!" sagt Caillaux." — „Da fängt er schon wieder an," erwiderte Briand vorwurfsvoll.

Dankschreiben
(wie solche täglich unaufgefordert bei uns eingehen)

„..... möchte ich nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, daß ich durch den Gebrauch der Chlorodont-Zahnpaste blendend weiße Zähne erlangte, ein Vorzug, den ich bisher bei sämtlichen von mir benutzten Zahnpasten vermißte. Der durch das Rauchen entstehende mißfarbene Zahnbelag verschwand schon nach kurzem Gebrauch der Chlorodont-Zahnpaste. Der langanhaltende, erfrischende Geschmack und die Tatsache, daß Chlorodont kein Gold angreift, stellen die Paste als beste ihrer Art hin. Indem ich Sie meiner größten Anerkennung und Hochschätzung versichere, wünsche ich Ihnen die wohlverdiente weitere Verbreitung Ihrer Chlorodont-Zahnpaste.

212 A. Landmann, Eutin, den 8. Januar 1926."

Chlorodont-Zahnpaste 1/1 Tube Mark 1.—, 1/2 Tube 60 Pfennig. / Für Reise und Landaufenthalt unentbehrlich. / In allen einschlägigen Verkaufsstellen erhältlich!

Jüdische Provinzbilder aus Litauen

„Datschnickes" (Sonnmerfrischler)

Von

Joske Burstein

Tuut-Tuut-Tuuut, der Dampfer, vollgepackt mit Menschen und Gepäck löst sich vom Ufer und dreht bedächtig seinen schlanken Körper. Tut-Tuut, und dann geht's mit Volldampf hinaus, hinaus aus der dumpfen stickigen Luft der Stadt, hinaus zur Datsche (Sommerwohnung), hinaus in die stille Waldeinsamkeit, hinaus aus den Sorgen des Alltages.

Und jeden Freitag abend löst sich pünktlich um 7 Uhr ein besonders schlanker Dampfer vom Ufer, bepackt mit abgehetzten Männern, die gerade noch im letzten Moment mit mehr oder weniger großen Koffern und Paketen den Dampfer erreichen, der gegen Abend nach dem Datschendörfchen K. abfährt. Gewiß keine Kleinigkeit, den Dampfer noch rechtzeitig zu erreichen, denn noch am Mittag brachte gerade ein guter Bekannter ein Zettelchen besonders wichtigen Inhaltes, und dieser wichtige Inhalt trieb zur besonderen Eile, denn er lautete kurz, klar und deutlich:

Teurinker! (Teuerster!)

Als Du Freitag bei Nacht kommst, bring mit 2 Dz. Apfelsinen, 10 Bananen, Ausgebackenes (Gebäck), einen Lippenstift von der guten Sorte bei Eilstein, Puder, Kölnisches Wasser, aus dem Kleiderschrank in der Mitte 2 Tischdecken, für das Mädchen kauf ein Bett, 2 Scheuerbürsten, aber gute, von der Schneiderin das einfache Kattunkleidchen, meinen blauen Hut und ein Paar weiße Leinenschuhe. Wenn Du kommst bring auch noch mit eine Hängematte und vergiß nicht 2 Meter rosa Band zu kaufen. Komm nicht so spät.

Deine Riwzerle.

Und wäre es möglich Gott behüte diese Wünsche nicht zu erfüllen, Gott behüte auch nur eines dieser so hervorragend wichtigen Dinge zu vergessen, Gott behüte, der Schabbes, wäre kein Schabbes und die Datsche keine Datsche und die Ruhe keine Ruhe und weil doch der „Teurinke" sowohl den Schabbes, als auch die Datsche und vor allen Dingen die Ruhe dringend nötig braucht, so muß er eben die Zeit neben aller Arbeit finden, all den kleinen und großen Wünschen seines „Maaueten" auf der Datsche gerecht zu werden, und wenn er dann im allerletzten Moment doch noch den Dampfer zwar müde und abgehetzt erreicht, so winkt ihm als Lohn die Fahrt auf dem Dampfer, der Schabbes auf der Datsche und zum Schluß die Rückfahrt in die Residenz.

Und so fährt auch Jankel jeden Freitag bei Nacht pünktlich zu seiner besseren Ehehälfte nach K., allwo dieselbe in der „ersten Reihe" vis à vis vom Walde eine Datsche bewohnt, um sich von den Anstrengungen des Winters zu erholen. Und diese Erholung ist wirklich dringend notwendig, denn Riwzerle hat im letzten Winter gewiß nicht weniger als 350 Kilometer für die Wohltätigkeit abgetanzt. Ist es etwa eine Kleinigkeit, für arme Kinder, Säuglinge oder die Pascharne (Feuerwehr) zu tanzen? Und außerdem wird es doch mindestens eben so wichtig sein, für den kommenden Winter noch neue Kräfte dazu zu sammeln, denn wer weiß, ob nicht im Laufe des Jahres nicht noch einige neue Wohltätigkeitsanstalten entstehen, für die man noch 50 Kilometer weiter abtanzen muß. Was aber noch wichtiger ist, bleibt die Tatsache, daß Riwzerle meint, ihr Umfang hätte sich bedenklich erweitert, und da man schlank sein müsse, gibt es nur ein einziges Mittel dafür, und das ist, eine Datsche in K. Auf der Datsche in K. lebt man nur seiner Gesundheit und seiner Schlankheit, das Mittagessen bei Pine Jochelsohn ist billig, gut und reichlich, Eier, Butter, Käse, Schmaud und sonstige gute Sachen bringen die Bauern in Hülle und Fülle, der „Teurinke" bringt Apfelsinen, Bananen und Ausgebackenes und wenn man bei all dem nicht schlank werden muß, na dann gibt es eben kein Mittel dafür, denn bei der Esserei liegt Riwzerle im Walde in ihrer Hängematte und abends wird fleißig nach den Klängen des Grammophon getanzt, von wegen der Schlankheit, und um nicht ganz und gar aus der Uebung zu kommen.

Und Jankele wischt sich den Schweiß aus der Stirne und freut sich auf den kommenden Schabbes, denn vorläufig sitzt er bequem auf dem Dampfer mit guten Bekannten, die ebenfalls alle nach K. fahren und nebbich nicht weniger abgehetzt sind, wie Jankele, denn es gibt, Gott sei Dank, leben sollen sie bis 120 Jahre, sehr viele Riwzerles, die jede anders und doch alle gleich sind. Nu Moische, wos macht ihr? Nu Mottke, wo fahrt ihr? Nu Salke, „die Weib" wartet? So gibts ein fragen und grüßen auf dem Dampfer und jeder vergißt die Zores (Sorgen) des Tages, die schlechten Geschäfte, die fälligen Wechsel, die gemeine Konkurrenz und was sonst noch das Leben verunstaltet. Und dazwischen wieder sieht man bärtige Männer mit dem Tallesbeutel (Gebettuch) unter dem Arm in äußerster Sorge darum, daß der Dampfer auch nur bestimmt noch vor Schabbesbeginn in K. eintreffen möge, denn Gott behüte, wenn man Schabnoch auf dem Dampfer sitzt — nicht auszudenken wäre die Sünde, meschugge kann man bei dem bloßen Gedanken werden. Und die Fahrt geht gemütlich den Njemen herauf unter lustigen Scherzen und ernsten Gesprächen und dann nach 1½ Stunden biegt der Dampfer in eine Bucht, allwo sich vor den Augen die große Gemeinde K. ausbreitet, K. das Paradies der „Datschnikes", (Sommergäste), K. die Perle am Njemen, K. die Sehnsucht aller Riwzerles für den Sommer. Und an der Landungsbrücke warten sie alle, die kleinen Frauen in „schabbesdicken" Kattunkleidchen, teils aus Seide, teils aus Wolle, warten und suchen, suchen und finden schon von weitem Jankele, Mottke, Salke oder Moische, je wie sie heißt, die ihnen von Gott gegebene und vom Row (Rabbiner) angetraue schlechtere Ehehälfte. Und es beginnt ein Begrüßen und ein freudiges Wiedersehen, und „Jankele, hast Du auch die Bananen nicht vergessen? Den blauen Hut hättest Du gar nicht mitbringen brauchen, und Apfelsinen gibt es hier billiger wie zu Hause. Eine Hängematte habe ich geliehen." Und wenn alles letzten Endes doch gut ist, so ist man inzwischen bereits an der Datsche angelangt, allwo die große Schabbesreinigung des abgehetzten Jankel beginnt, mit einem Bade in der kühlen Flut anfängt und mit dem Pyjama endigt, denn in K. ist Pyjama modern, ohne Pyjama kein schabbesdicker Ehemann und kein schabbesdicker Ehemann ohne Pyjama. Und nach der schabbesdicken Reinigung, wenn die Schabbeslichter auf allen Veranden brennen, dann sitzen Jankele mit Riwzerle am Tische, und beim Abendbrot und „Gläsele" Tee wird für den morgigen Tag das grandiose Programm festgesetzt, welches mit dem berühmten Spaziergang bis tief in den kostbaren Fichtenwald beginnt und mit der Rückkehr aus demselben endet, und was dazwischen liegt, ist ein Geheimnis. Später aber, wenn die Schabbeslichter längst ausgebrannt sind, dann tanzt, was nur eben kann, den letzten Fimmel oder Tango, bis spät, ganz spät die Müdigkeit alle bezwingt und auch in den Datschen alle Lichter erlöschen.

Am nächsten Tage aber ist das allgemeine Gesprächsthema: Haben Sie auch Wanzen? Und wenn diese Frage verneint wird, so zieht man die Augenbrauen hoch und spielt den ungläubigen Thomas und redet von Essigessenz in großem Stile, und läßt den Wirt kommen und macht Skandal und versichert, daß man nicht nur die Miete nicht bezahlen werde, sondern einfach ausziehen würde, denn eine Kleinigkeit, Wanzen in der Datsche, als ob sie nicht einfach dazu gehörten. Und dann geht man zur Tagesordnung über und beginnt mit der eigentlichen Arbeit, der Ruhe.

Die Ruhe im Walde ist die eigentliche Erholung, und ganz tief in den Fichten besetzten Bergen gibt es gewiß behagliche Plätzchen, ungestört im Schatten jahrhunderter alter Bäume. Nur die Vögelchen, die zwitschernd von Baum zu Baum, von Ast zu Ast fliegen oder die fleißigen Ameisen sind Zeugen jener Weltabgeschiedenheit, in der die Zores des Alltages vergessen werden. Und dahin zieht es auch Jankele, ihn besonders, der der Ruhe so sehr bedarf, und da zur Erholung auch Riwzerle gehört, so finden beide bald das Plätzchen, wo sie der Ruhe pflegen können. Und wenn beide dann die große Decke unter der größten Fichte ausgebreitet haben und ausgestreckt den klaren blauen Himmel durch die Baumkronen lugen sehen, dann sorgt auch Riwzerle dafür, daß Jankele die nötige Erholung findet.

„Jankel wos härt sich in Stadt?" — „Keine Neues!" — „Jankel for wos haste nicht ein Buch mitgebracht?" — „Ich hab vergessen!"

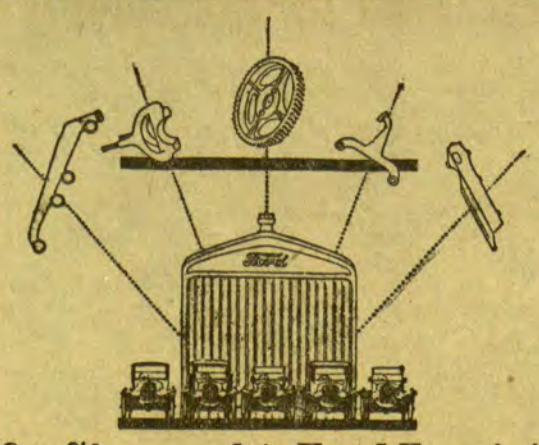
„Jankele, wos ist in Stub?" — „Alles in Ordnung!"

„Jankele, wos bleibt mit dem Kottikpelz, den Du mir versprochen hast?" — „Wirst Du kriegen!"

„Jankel, wenn werd ich ihn kriegen?" — „Wenn ich Geld haben werde!"

„Jankel, wenn wirste Geld haben?" — „Wer weiß!"

„Hab ich doch gewußt, Jankele, ich werde den Pelz nicht haben. Sonja hat sich schon in diesem Jahre einen neuen Pelz machen lassen, ich hab gar nichts. ich sitze in K., nicht fahr ich ins Aus-



Kaufen Sie nur echte Ford-Ersatzteile

Jeder echte Ford-Ersatzteil wird vor dem Abgang von der Fabrik genau geprüft.

Keine andere Firma ist imstande, Ersatzteile von Ford-Qualität zu Ford-Preisen herzustellen und dennoch ist jeder echte Ford-Ersatzteil aus dem best erreichbaren Material gemacht — ohne Rücksicht auf die Kosten.

Wenn Sie irgend welche Teile in ihrem Fordwagen umtauschen sollen, wenden Sie sich an den nächsten Ford-Vertreter und verlangen Sie immer **echte Ford-Ersatzteile.** Nur dadurch sind Sie sicher, die absolut beste Qualität zum niedrigsten Preise zu erhalten.

Ford

Autorisierte Vertreter in Litauen:

KAUNAS
Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė

MEMEL
L. Buddrick & Co.
und Amerikanisch-Litauische Handels A.-G.

SCHAULEN
Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė

Li.— 28

8058

. . . und der Wascherfolg ist einzig!

So und ähnlich lauten Urteile über

„Persit"

von hiesigen Hausfrauen.

Zu haben in allen Kolonialwarenhandlungen

pro Paket nur 1.— Lit

Zur Beachtung:

Beim Einkauf achte man auf den **schrägen Aufdruck „Persit"** und Warenzeichen **„aufgehende Sonne"**

18

SVENSKA DAGBLADET

STOCKHOLM, SCHWEDEN

das leitende, grösste und meist verbreitete Tageblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industrieweit, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

*

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

Pianos und **Harmoniums** monatliche **Teilzahlung** **R. Fisch** Libauer Str. 37a [2230

Ein Ausziehtisch
1 Herrentisch, 2 Nachttische, dunkel poliert, billig zu verk. [8129 Kettenstr. 3.

Mehrere **Arbeitswagen** und Gerätschaften zu verkaufen [8130 Schlewiesstr. 22.

Zu verkaufen:
1 Spiegelboot
3 Fischerboote
1 Handkahn
1 Angeljolle. [8111
Marks, Barbierstr. 4/5.

Ein sehr scharfer wachsamer **Hund** zu verkaufen **Mühlenstraße 84.**

Heirat wünschen reiche Ausländerinn. verm. deutsche Dam., Herr., a. ohn. Vermög. Ausk. sof. **Stabrey Berlin,** Postamt 113

Großer schwarzer **Hund** [8128 entlaufen. Geg. Bel. abzug. Polangenstr. 47.

5000 Lit von Kaufmann gegen Sicherheit ges. Angebote unter Nr. 3711 an die Exped. d. Bl. [8104

3000 Dollar zur ersten Stelle auf ein großes Geschäftsgrundst. gesucht. Off. u. Nr. 3704 an die Exped. d. Bl. [8099

Briefmarken des Memelgebiets kauft jede Menge. [7156 **H. Tober, Magdeburg 6.1**

Ostpr. Generalvertretung sucht für d. Memelland **Vertreter** die bei Landwirtschaft, Behörden, Optikern, Installateuren gut eingeführt sind u. intensiv arbeiten. Außer sehr guter Verdienstmöglichkeit eventl. Spesenzuschuß. Für Musterübernahme 50—60 Lits erforderlich. Gefl. Anfragen an die Generalvertretung der Protektor Werke Tilsit, Hohestraße Nr. 27 II. [8117

Ein jüng. Kutscher (in sämtl. Landarbeit erfahr.) kann sich meld. **Ernst Schareit** 8116] Eduardshof.

Gesucht **Fräulein** (Fröbelistin) mit langjähriger Praxis zu 2 Kindern. Offerten an **„Nektaras"** Kowno [21035 Daukšos g-vė 5 für Palewski.

Saubere Wäscherin sucht Stelle im Badeort. Off. u. Nr. 3713 an die Exped. d. Bl. [8106

Sportwagen zu verkauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [8095

Ein nettes Mädchen sucht Stelle in einem gut. Hause als Stütze d. Hausfrau od. Kinderfräulein. Off. u. Nr. 3703 an die Exp. dieses Blattes. [8100

Ein treues, fleißiges u. wirklich anständiges **Mädchen** das die Wirtschaft versteht und auch etwas kochen kann, melde sich unter **3706** an die Exped. d. Bl. [8092

Suche zum 1. Juli sauberes **Mädchen** welches zuverlässig u. kinderlieb ist u. Kochkenntnisse besitzt. [8141 A. Hinz, Roßgartenstraße 9, I. Meldung nur Sonntag v. 11 b 1 Uhr.

Aufwärterin von sof. gesucht [8103 Friedr.-Wilh.-Str. 42.

Suche f. mein. Sohn, 18 J. alt, v. 1. Juli Schlafstelle m. Pension im anständig. Hause. Off. u. Nr. 3714 an d. Exp. d. Bl. [8105

Geräumiges, auch wenig möbliert. **Zimmer** von ruhigem Herrn gesucht. Off. u. Nr. 3712 an die Exped. dieses Blattes. [7217

Junges Paar sucht v. sofort bequeme, gut **möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzung im Zentr. der Stadt. Off. u. Nr. 3710 an d. Exped. d. Bl. [8101

Möbl. Zimmer in gutem Hause für junges Mädchen ges. Off. u. Nr. 3708 an die Exp. d. Bl. [8096

2 möbl. Zimmer mit od. ohne Kost zu hab. Wo? f. d. Exp. dieses Blattes. [8132

Zum 1. Okt. beschlagnahmefreie 3-4-Zimmerwohnung ges. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 3715 an die Exped. d. Bl. [8109

Schlafstelle zu haben. Junges Ehepaar k. f. melden. Fr. Albrecht, Vord. Wallstraße 4. [8140

Gute Schlafstelle von sofort oder später zu haben für 2 Herren **Graßt,** Barbierstr. 6—9

Möbl. Zimmer zu verm., geeign. für 2 Seminaristen oder ält. Schüler, es könn. auch 2 andere anständige, auch ältere Herren sein. Daselbst ein Satz gut erhalt. Betten zu verkaufen. Mantwill Breite Straße 16 a 1 Treppe links. [8139

1—2 möbl. Zimmer m. voller Pension an 1 od. 2 bess. Herren v. 1. 7. od. später zu vermieten. [8135 Lass, Holzstr. 30 a 1 Tr. Besicht. v. 3 Uhr nachm. ab. [8135

Pferdestall m. Nebengelaß, sowie großer Raum sof. zu verm. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. [8131

Persil bleibt Persil

FLORANCE

EIN HAUCH

von köstlichem Wohlgeruch umgibt Sie beim Waschen mit unserer **Mimosa-Seife.** In dieser Atmosphäre befällt Sie ein unvergleichliches Gefühl der Zufriedenheit, welches sich bestimmt Ihren Gesichtszügen einprägt, dieselben dadurch unbedingt verjüngt. Sollte Sie dieses nicht veranlassen, zum ständigen Gebrauch unserer Mimosa-Seife überzugehen?

Parfümerie FLORANCE-Kaunas

21036

KAUNAS

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich die

General-Vertretung verschiedener [771

deutscher Landmaschinen-Fabriken

von Weltruf übernommen habe und empfehle ich

erstklassige Motordreschmaschinen

in jeder Größe für Rohöl und elektr. Kraft etc.

Rohölmotore

stationäre und fahrbare in allen Größen für Landwirtschaft und Industrie, wie

Mahlmühlen, Sägewerke, Torfanlagen usw.

sowie für gewerbliche Zwecke

Komplette Motor-Dreschsätze

für Rohöl und elektrischen Betrieb. Zur bevorstehenden Saison werde ich an **allen Markttagen** vor meinem Geschäft einen

8 PS Motor-Dreschsatz für Rohöl

vorführen lassen, wozu ich Interessenten ergebenst einlade

Ein Ingenieur steht mit kostenlosen Ratschlägen und Erläuterungen zur Seite.

Alois Schwark

Maschinenhandlung, Heydekrug, Telephon Nr. 4

Anderer Unternehmung halber beabsichtige mein

Manufakturwaren-Geschäft

im größeren Kirchdorf (Memelgebiet) seit 40 Jahren mit **nachweislich gutem Erfolg** bestehend von sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Offerten unter **3661** an die Exped. d. Bl. erb. 8134

Druck sachen fertigt an **„Memeler Dampfboot"**

Malergehilfen und einen Arbeitsburschen stellt ein [8124 **O. Redweik,** Börsenstraße 10/11

Arbeiterinnen die im Abfüllen und Abpacken bewandert sind, stellt ein [7225 **Pharmakon** Chemisch-pharmazeutische Fabrik und Drogengroßhandlung G. m. b. H. Memel, Börsenstraße 1—4.

Mehrere Büroräume in bester Geschäftsgegend gelegen, von sofort oder später zu vermieten. Anfragen unter **3705** an die Exp. dieses Blattes. [8091

Kontorräume in bester Lage der Stadt, mit vollständiger Einrichtung, von sofort oder später billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [7234

Tapeten nur bei **P+K+O** Piersch Kundt & Co

Schlämmkreide Ia sehr billig. [2482 Wm. Walker Luisenstraße 9/10 Tel. 45.

Gala-Coupé mit weißer Seide, Gummibereifung, hochelegant. Marstallwagen, für Rm. 850 verkäuflich. [7224 Hugo Densch & Carl Jenisch Wagen- und Karosseriebau Königsberg i. Pr. Jägerhofstr. Nr. 19 Fernspr. 697.

Zweispänner-Rollwagen in nur gutem Zustande zu kaufen resp. gegen Einspänner zu tauschen sucht [2486 L. Werblowsky.

Lastenauto 2 t., nur erstklassiges Fabrikat, im besten Zustand, zu kauf. ges. Off. mit Preisangabe u. Alter u. Nr. 3662 an die Exped. d. Bl. [2484

Große elektrische **Ziehlampe** u. kl. Ampel verkäufl. Kasernenstr. 10.

Gut erhaltener **Photo-Apparat** 9 mal 12, zu verkauf. Zu erfr. in der Exp. dieses Blattes. [8110

Göpel-Dreschkasten Häckselmaschine billig zu verkaufen. Gut Clausmühle. [2485

Kindermilch kann noch abgeben Ruppel, Waisenhof Tel. 471. [8138

Segeljacht [8118] mit Kajüte preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Boot z. Rudern u. Segeln zu verkaufen [8143 Schlächterstr. 2.

land, wie Rita und Lola, spar das Geld, und nicht einmal den Pelz, den Du mir schon im Winter versprochen hast, bekomme ich. Jankele, wos wird sein mit einer neuen Wohnung? Ich werde nicht noch ein Jahr in der alten bleiben, abstauben kann man all 5 Minuten und doch ist alles voll Staub. Du sollst unter allen Umständen sehen, daß Du eine neue Wohnung findest und gleich den Umzug machen."

Und vieles hört Jankele noch von seiner besseren Hälfte. Von neuen Kleidern, von Hüten, von Schuhen von diesem und jenem, und alles hört Jankele in Ruhe mit an, denn in dieser Ruhe bringt ihn nichts aus der Ruhe. Und wenn Riwzerle dann einige Stunden ihre kleinen und großen Sorgen ausgepackt hat, dann wird es wieder Zeit, an den Aufbruch zu denken, denn der letzte Dampfer geht sehr bald. Und wieder finden sich alle die braven Ehemänner an der Landungsbrücke ein, begleitet von ihren Riwzerles und beladen mit Koffern, mit allen reparaturbedürftigen Sachen und wenn dann die Dampfsirene die Abfahrt meldet, dann winken die kleinen Riwzerles noch lange mit ihren Händchen nach und rufen, „vergiß nicht das Buch und die Apfelsinen und die Bananen und das Kleid und den Pelz und die Wohnung und komm gesund wieder am nächsten Schabbes".

Oben auf dem Dampferdeck aber sitzen gemütlich Jankele, Salo, Moische und wie sie alle heißen und fühlen sich neu gestärkt durch die gute Luft und die „genossene Ruhe".

Morgen aber ist ein neuer Wechsel fällig!!

Heitere Ecke

Berufsgenosse. Der Unterschied zwischen der „Memelwarte" und dem „Klogschieter" besteht darin: Erstere macht alle Anstrengungen ernst genommen zu werden und macht sich lächerlich, während wir alle Anstrengungen machen, erheiternd zu wirken, aber so ernst genommen werden, daß uns selbst davor zu grauen anfängt. (Aus einer Briefkastenantwort im „Klogschieter".)

Aus aller Welt

Der Bürgermeister als Wetterkritiker

Aus Friedrichshafen am Bodensee wird gemeldet: Der Bürgermeister des benachbarten Meersburg am Bodensee ist zugleich Redakteur des dortigen Gemeindeblattes und setzt sich in diesem mit der gegenwärtigen Regenperiode wie folgt auseinander: „Vierzig Tage und vierzig Nächte regnet es nun fast ununterbrochen und unbarmherzig vom Himmel herab. Die Weiher sind voll, daß die Dohlen und Bäche das Regenwasser nicht mehr schlucken können, es läuft zu allen Mauslöchern heraus und in die Häuser hinein. Die spärlichen Kurgäste schaudern und frieren, sie reisen über die Alpen, wo die Sonne scheint, in das Land des wolkenlosen Himmels und der Sonnenwärme, wo scheints die Zigeuner doch bessere Leute sind als wir. Mistkäfer, Schneck und Regenwurm sind die einzigen zufriedenen Geschöpfe, da es den Schwalben und Schmetterlingen auf die Flügel regnet, wie der Menschheit auf Bubi-, Glatz- und Lockenkopf. Man klopft am Barometer und verdreht schier die Augen, ob das Wetter wenigstens nicht mehr veränderlich werden will. Dabei machen die einfältigen Leute die dümmsten Gesichter, welche ob der Wärme und Trockenheit im April den Himmel inständig um Wasser und Dreck angebettelt haben. Der See steigt so rasch wie das Wasser im Kartoffelkessel. Geht es noch lang so weiter, so können sich Schreiner und Zimmerleute darauf gefaßt machen, daß der Bau einer neuen Arche Noah ausgeschrieben wird — für eine Sonderfahrt des Verkehrsvereins am 50. Regentage. Die Fürstenabfindung wird am Ende noch gegenstandslos, da die Fürstenauffindung im Regenwasser unmöglich wird und eine Abstimmung nur noch im Reich der Frösche zum Ziele führt. Auch die deutsche Flaggenfrage wird rasch erledigt; alle Farben werden ohne Unterschied vom Regen abgewaschen, die Reichsflagge erscheint unserem verwässerten Verstand in den derzeitigen Himmelsfarben wie ein altes graues Handtuch. Wahrhaftig, wer im heurigen Maien den Bund fürs Leben schloß, braucht um Mitgift und Aussteuer nicht besorgt zu sein: wollene Socken, Regenschirm, Zwetschgenwasser und Ofenholz."

Ein Jahr im Hungerstreik

George Ingram, ein dreißigjähriger Mann, der wegen einer Straftat bereits länger als ein Jahr im Parkhurst-Prison auf der Insel Wight sitzt, ist jetzt nach dem Gefängnislazarett überführt worden. Ingram befindet sich in einem Zustand der Erschöpfung, die auf einen fast ununterbrochenen einjährigen Hungerstreik zurückzuführen ist. Seit er in das Gefängnis eingeliefert wurde, hat er fast hartnäckig jede Speise verweigert und dadurch der Gefängnisverwaltung viel zu schaffen gemacht. Trotzdem glaubt man nicht, daß die einjährige Hungerkur für den Patienten verhängnisvolle Folgen haben wird, weil er jetzt wieder Nahrung zu sich nimmt, und weil bemerkenswerterweise sein Bewußtsein nicht einen Augenblick eine Trübung erlitten hat, obwohl der Körper des Patienten zum Skelett abgemagert ist.

Rudyard Kipling und seine Autogramme

Ein Amerikaner, der ein leidenschaftlicher Autogrammjäger war, hatte gehört, daß Kipling für das Wort, das er in ein Album schrieb, mindestens ein halbes Pfund Sterling „berechnete". Er wollte die Probe aufs Exempel machen, schickte dem Dichter sein Album und legte ein Pfund bei. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Der Sammler erhielt postwendend sein Album zurück, und als er begierig nachschaute, las er die Worte: „Besten Dank". Von den Autogrammen Kiplings gibt es auch noch eine andere amüsante Geschichte. Der Dichter hatte die Angewohnheit, jede Zahlung, auch die kleinste, durch Scheck zu leisten. Eines Tages stellte er fest, daß sein Bankkonto, das er erschöpft glaubte, in Wirklichkeit noch auf eine stattliche Summe lautete. Er ging der Sache nach und erfuhr, daß die Hälfte der Schecks, die er ausgeschrieben hatte, nicht präsentiert worden war. Einige Wochen später fand er des Rätsels Lösung. Sein Metzger hatte eine auf eine unbedeutende Summe von ein paar Schillingen lautende Anweisung als wertvolles Autogramm für drei Pfund an Sammler weiterverkauft.

Das Filmtheater in der Irrenanstalt

In der Irrenanstalt von Montelupo bei Florenz, wo geistesgestörte Verbrecher interniert sind, ist vor einigen Tagen ein von einer Florenzer Firma eingerichtetes Filmtheater eröffnet worden. Der Einweihung wohnten zahlreiche angesehene Persönlichkeiten und hohe Beamte bei. Bei der Besichtigung hatten die Besucher auch Gelegenheit, sich mit Pietro Acciarito zu unterhalten, der in seinem Wahn, der Erbe der intalienischen Krone zu sein, seiner Zeit auf König Humbert I. einen Mordanschlag verübte. Er sprach sich ausführlich, und nicht im wohlwollendsten Sinn, über die Mitglieder der italienischen Kammer aus, die er als Vielschwätzer und Nichtstuer bezeichnete. Auch auf die Senatoren ist er nicht gut zu sprechen, da sie nach seiner Ansicht viel zu alt sind, um sich mit den Angelegenheiten des Staates befassen zu können. Zugleich hat er einen großzügigen Plan zur Reform der politischen Verhältnisse entwickelt. Nach dieser Aussprache fand die Einweihungsfeierlichkeit statt. Der Direktor der Anstalt und einige Journalisten hielten Ansprachen; hierauf hob sich der Vorhang über der weißen Leinwand, auf der den Zuschauern der Ministerpräsident in voller politischer Tätigkeit gezeigt wurde. Die Anstaltsinsassen waren hocherfreut und zeigten sich außerordentlich dankbar für die neue Einrichtung. Da in Italien bekanntlich eine sehr strenge fachistische Zensur herrscht, berichten die Blätter leider nicht, ob der Umstand, daß gerade Mussolini auf der Leinwand des Irrenkinos erscheinen mußte, zu irgendwelchen respektlosen Bemerkungen Anlaß gegeben hat.

Das wunderbare Gedächtnis der Brieftaube

Eine Brieftaube ist kürzlich zu dem Schlag ihres Besitzers Andrews in Bath zurückgekehrt, nachdem sie drei Jahre und neun Monate weggeblieben war. Der wunderbare Orientierungssinn der Brieftaube wird hierdurch wieder einmal ewiesen.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Diener deutscher Schwergewichtsmeister

Berlin, 19. Juni. (Funkspruch.) In der Treptower Radrennbahn fand gestern abend der mit großer Spannung erwartete Boxkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelinhaber Samson-Körner und Diener statt. Der Kampf ging über 15 Runden. In den ersten Runden mußte Samson-Körner mehrmals zu Boden. Dann wurde er von Runde zu Runde besser ohne daß es ihm aber gelang, einen seiner gefährlichen Rechten anzubringen. Diener siegte verdient nach Punkten. Er wurde vom Publikum begeistert gefeiert.

Tilsiter Sportbrief

Im letzten Ligaspiel der Frühjahrsrunde konnte die V. f. K. Liga über den G. S. V. v. Boyen einen billigen Sieg erringen. G. S. V. v. Boyen war durch die Abwesenheit des Reiter-Regiments etwa zur Hälfte durch Ersatz geschwächt und mußte eine überraschend hohe 7:1-Packung einstecken. Die Ansetzung des Spieles zu einer Zeit, in der ein Verein gänzlich unverschuldet nur die Hälfte seiner Spieler zur Stelle haben kann, ist nicht recht verständlich und führte eben wieder einmal zu einem Spiel des „grünen Tisches".

Die Tilsiter Sportgemeinde steht unmittelbar vor einem großen Ereignis: am Sonntag (20. Juni) schon beginnt die Erste Tilsiter Sportwoche mit einer Hochflut von sportlichen Ereignissen. Der Initiative des Kreisjugendpflegers Saffran entsprungen, wird die Sportwoche einem weiteren Ereignis den rechten Rahmen geben, der Einweihung des neuen Sportplatzes an der Tilszele. Der Platz liegt im Zuge der Tilszele-Anlagen ganz in der Nähe des Jugendspielplatzes zwischen der Pfennigbrücke (Sommerstraße) und dem Schwimmbad des Schwimmklubs 1910. Mit seiner Einrichtung ist dem dringendsten Bedürfnis nach Spielplätzen etwas abgeholfen, wenn auch die Spielplatznot noch lange nicht behoben ist und die Ausgestaltung des Jakobsruher Sportplatzprojektes (Lituaniaplatz) unverzüglich in Angriff genommen werden müßte. Doch nun zur Sportwoche! Abgesehen von dem propagandistischen Nutzen, den sie voraussichtlich bringen wird, besteht vielleicht ihr größter Wert darin, daß sie zum ersten Mal, solange es in Tilsit eine Sportbewegung gibt, alle Vereine, die sich mit der Pflege der Leibesübungen befassen, zu gemeinsamer Arbeit vereinigt. Jeder, der in die nicht immer rosigen Verhältnisse unseres Sportlebens näher eingeweiht ist, wird die ganze Bedeutung einer solchen Einigung, die sich über 28 Vereine und Verbände erstreckt, würdigen können. Selbst das Arbeiter-Sport-Kartell hat mancherlei Bedenken zurückgestellt und wird sich mit seinen Darbietungen in den Rahmen der Sportwoche einfügen. Aus der großen Zahl der Veranstaltungen seien vorerst die Ereignisse des ersten Sonntags kurz angedeutet. Ein Sternlauf zum Rathause leitet die feierliche Eröffnung der Woche ein. Der Vormittag des Sonntags steht unter dem Zeichen des Wassersports. Memelschwimmen, Ruderregatta, Faltboot-Schaufahren, Korsofahrten und Flaggenparaden werden die Zuschauer nach dem Memeluser locken. Wie wir hören, wird sich auch der Ruderverein Heydekrug an der Regatta beteiligen. Der Nachmittag bringt die Weihe des neuen Sportplatzes und neben turnerischen und sportlichen Vorführungen ein Fußballwettspiel zwischen den repräsentativen Mannschaften des Bezirks II (Tilsit-Memel) und III (Insterburg, Gumbinnen usw.). Das Gerippe unserer Bezirksmannschaft wird aus Spielern der Spielvereinigung Memel bestehen. So ist alles auf das beste vorbereitet — der Wettergott hat das Wort! at.

Letzte Provinznachrichten

Ein ganzes Gehöft in Kebbeln niedergebrannt

P. Kebbeln, 19. Juni. Heute vormittag um 9½ Uhr ist das Gehöft des Besitzers Wilhelm Sedelies in Kebbeln (Kreis Memel), das mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Keller und Schauer bebaut war, vollständig niedergebrannt. Die Gebäude waren mit 21 000 Lit versichert. Der Schaden dürfte sich jedoch auf ungefähr 25 000 Lit belaufen. Die Kriminalpolizei hat sich sofort zur Brandstelle begeben, um Ermittelungen anzustellen. Dem Vernehmen nach soll der Brand durch Kinder, die mit Feuer spielten, entstanden sein.

*

Tilsiter Wochenmarkt

schw. **Tilsit**, 19. Juni. (Tel.)

Vom schönsten Wetter begünstigt, gestaltete sich der Wochenmarkt am Sonnabend recht lebhaft. Gemüse, das besonders reichhaltig vorhanden war, wurde auf allen Marktplätzen angeboten. Es kosteten: Mohrrüben 20—30 Pfg., Zwiebeln 20 Pfg. ein Bündel, Kohlrabi 10—15 Pfg. das Stück, Spargel 60—70 Pfg., ausländische Tomaten 1,20 M. pro Pfund, Salat drei Köpfe 25 Pfg., Karotten 25 Pfg. ein Bündel, Erbsenschoten und Stachelbeeren 40—50 Pfg. pro Liter. Butter, die wie immer reichlich vorhanden war, konnte man das Pfund mit 1,20 M. kaufen; Eier gab es 11, bisweilen auch 12 Stück für 1 M. Sahne kostete 0,80—0,90 M., Käse 0,60—0,90 M. In den Fleischhallen konnte man kaufen: Schweinefleisch von 80 Pfg. an, Bauchstück 0,90—1 M., Speck 1—1,10 M., Schmeer 1,20 M., Schweinefüße 50—60 Pfg., Rippenkarbonade 1,30 M., Schweineschmalz 1,30 bis 1,40 M., Schweineleber 80 Pfg., Schweinesülze 0,80 bis 1 M., Rindfleisch zur Suppe von der hohen Rippe 65—70 Pfg., anderes billiger, schieres 90 Pfg., Kalbfleisch 60 Pfg., von der Keule 80 Pfg., Klopsfleisch gemischt 80 Pfg., Talg geschmolzen 70—80 Pfg. Auf dem Getreidemarkt wurden folgende Preise gefordert: Roggen 9,50 M., Hafer 10—10,50 M., Gerste 10,50 M., Weizen 14 M. In den späteren Marktstunden brachten Verkäufer mit dem Dampfer die ersten Pilze (Gelbröhrchen), für die 0,70—1 M., und Waldhimbeeren, für die 1,80—2,00 M. pro Liter gefordert wurden. Gartenerdbeeren wurden für 1,50 M. das Pfund verkauft. Der Geflügelmarkt wies nur Kenchel und junge Hühner auf, die je nach Größe 0,80—1,50 M. bzw. 1,50—2 M. kosten sollten. Der Fischmarkt war reich beschickt, die Preise waren hoch. Zander kosteten 0,90—1,00 M., Hechte große 60 Pfg., kleine 70—75 Pfg., Steinbutten 50—70 Pfg., Flundern 50—60 Pfg., Karauschen 60 Pfg. und Barsche 50 Pfg. das Pfund.

schw. **Skaisgirren**, 19. Juni. (Tel.) [Tödlicher Unfall.] Ein Unfall mit Todesfolge ereignete sich auf der Chaussee von Skaisgirren nach Insterburg. Der Besitzer und Händler Sennowitz aus Aulehnen befand sich mit seinem Fahrrad auf der Nachhausefahrt von Skaisgirren. In der Ortschaft Jennen stieß er mit einem ihm in rasender Fahrt entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen. Sennowitz erlitt schwere Verletzungen, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Der Motorradführer kam mit leichten Verletzungen davon.

Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

* **Berlin**, 18. Juni.

Die Auswirkungen des englischen Kohlenstreikes machen sich in ihrem ganzen Umfang erst jetzt bemerkbar, und zwar sowohl in England selbst, wie in den Nachbarländern. Die Kohlenexporte aus den Duisburg-Ruhrorter Häfen haben in der abgelaufenen Berichtswoche von Tag zu Tag wesentlich zugenommen und es besteht sichere Aussicht dafür, daß dies mindestens in den nächsten Wochen ebenfalls noch anhalten wird, zumal Baldwin in seiner soeben gehaltenen großen Rede eine verstärkte Eindeckung des englischen Kohlenbedarfs durch Auslandskohle als unbedingt notwendig hingestellt hat. Die Räumung der Halden und die Belebung in den reinen Kohlenzechen wirkt naturgemäß sogleich auch auf die andere Montanindustrie zurück, so daß im Verein mit den neuen Mitteln, die durch die soeben beschlossenen Auslandsanleihen hereinfließen werden, endlich auf eine gewisse Belebung der Schlüsselindustrien im Westen gerechnet werden kann. Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt der Ruhrtrust bereits in der nächsten Woche durch Dillon Ried u. Co. in Newyork eine erste Anleihetranche in Höhe von 40 Millionen Dollar aufzulegen; auch der 5-Millionen-Interimskredit für Tyssen ist perfekt geworden. Diese Belebung von Seiten der Schwerindustrien hier ist umso notwendiger, als sich nach den Berichten der Landesarbeitsämter deutlich erwiesen hat, daß vor der Hand die deutsche Wirtschaft für Arbeitskräfte nicht weiter aufnahmefähig ist. Die Lage im Baugewerbe hat sich etwas verschlechtert; mit besonderen Belebungsmomenten darf man hier nicht rechnen. In der Landwirtschaft besteht ebenfalls kein großer Bedarf, da die Heuernte teils ausfällt, teils sich sehr verzögert. Die chemische Industrie ist zwar gut beschäftigt, fordert aber keine weiteren Kräfte an, da die Aufträge im Rahmen der bisherigen Belegschaft geleistet werden können. In der Metall- und Textilindustrie ist die Situation zwar etwas erleichtert, immer aber noch schwankend und ungewiß. Die Börse reagiert begreiflicherweise fast nur auf die oben erwähnten günstigen Momente, doch hat man hier im Falle eines Rückschlages gerade bei den favorisierten Papieren recht erhebliche Abschläge nicht zuletzt infolge der in letzter Zeit unbegründet hinaufgesetzten Kurse zu erwarten. Denn immer noch gilt der alte Einwand gegen alle Anleihen im Auslande, daß Selbsthilfe in jedem Falle besser ist als Fremdhilfe, eine Devise, die mit begrüßenswerter Deutlichkeit auf dem soeben stattgefundenen 39. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Rostock der ganzen Tagung und den Rationalisierungsplänen der landwirtschaftlichen Genossenschaftskreise in Zukunft vorangestellt wurde. Das gleiche Argument ist auch gegen die neuesten Nachrichten bezüglich der Stabilisierung des französischen Frank anzuwenden, die von einem 300 Millionen Dollar-Kredit Amerikas an Frankreich berichten, allerdings unter der Voraussetzung der vorherigen endgültigen französisch-amerikanischen Schuldenregelung. Es bleibt abzuwarten, welche Maßnahmen das neue Kabinett in Paris ergreifen wird, und ob man bei den bisherigen Hausmittelrezepten es bewenden läßt. Allmählich dürfte auch den weiteren Kreisen Frankreichs ein Licht über die bisher völlig verkannte Inflation der Währung aufgehen. Neben der vorerwähnten Belebung durch die Schlüsselindustrien wäre die baldige Stabilisierung des belgischen und französischen Frank das stärkste Moment zur Besserung der deutschen Wirtschaftslage. K.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 19. Juni 1926 (Funkspruch)

Auftrieb: 2293 Rinder, darunter 532 Bullen, 450 Ochsen, 1311 Kühe und Färsen, 1889 Kälber, 11200 Schafe, 6526 Schweine, 80 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 60—64 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 53 bis 56 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—45 Pf., vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—58 Pf., vollfleischige, jüngere 52—54 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 45—49 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 56—62 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45—52 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—42 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 28—32 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 22—25 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 40—47 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast —,— Pf., feinste Mastkälber 62—68 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 58—60 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 46—52 Pf., geringe Saugkälber 40—45 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 54—58 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 42—51 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—35 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —,—, geringere Lämmer und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 78 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 77—78 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 75—77 Pf. vollfleischige von 120—160 Pfd. 78 bis 75 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 69—71 Pf.

Ziegen: 20—25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenz: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kühen ruhig, bei Kälbern und Schafen langsam, bei Schweinen glatt.

Berliner Börsenbericht

* **Berlin**, 19. Juni. (Funkspruch.)

Die Börse segelt weiter im Fahrwasser der Hausse. Unter dem Einfluß von, wie behauptet war, erheblichen ausländischen, dann aber auch rheinischen Kaufaufträgen, sowie der zunehmenden Geldflüssigkeit setzte sich die Aufwärtsbewegung in verstärktem Tempo fort, und in den am Terminmarkt führenden Gruppen wurden weitere Kurserhöhungen im Durchschnitt von anfänglich 1 bis 2 Prozent erzielt. Obwohl im Verlaufe infolge der üblichen Wochenschlußrealisierungen hin und wieder leichte Schwankungen und Rückschläge eintraten, erhielt sich die feste Grundstimmung bei bemerkenswert lebhaftem Geschäft, wobei die bekannten führenden Papiere ihren Anfangsgewinnen noch Erhöhungen von 1 bis vereinzelt 2 Prozent hinzufügen konnten. Am Montanmarkt waren wiederum Steinkohlen- und Braunkohlenaktien bevorzugt, doch auch die anderen Papiere der Schwereisenindustrie schlossen sich der allgemeinen Aufwärtsbewegung an. Von chemischen Werten, die gleichfalls zu den bevorzugten gehören, setzten die Papiere der Sprengstoffgruppe, Dynamit-Nobel, Köln-Rottweiler und Rheinische Sprengstoff, ihre steigende Bewegung fort und das Standard für Farbenindustrie überschritt erstmals bei einem Kurse von 200% die 200 Prozentgrenze. Auch in Elektrizitätspapieren waren die Umsätze beträchtlich. Kaliaktien, die bisher zurückgeblieben waren, schlossen sich mit 2 bis 3prozentigen Besserungen der Bewegung an. Schiffahrtswerte erzielten ebenfalls weitere 1 bis 2prozentige Besserungen. Auch Bankaktien verzeichneten größere Kurserhöhungen. Von Nebenwerten sind u. a. Schubert & Salzer, Hammersen und Byk-Guldenwerke mit Besserungen von 3 bzw. 5 Prozent zu erwähnen. Auf dem Gebiete der zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere hatte sich schon gestern infolge größerer Nachfrage für die in der Kursbewegung vielfach als zurückgeblieben angesehenen Papiere eine leichte Belebung der Geschäftstätigkeit gezeigt, die auch heute [illegible] war und namentlich Braunkohlenwerte zu teilweise ansehnlichen Erhöhungen führte. Am Rentenmarkte bewahrten türkische Papiere ihre Festigkeit. Von wertbeständigen Anleihen lagen landschaftliche Goldpfandbriefe bemerkenswert fest, und auch Vorkriegshypothekenpfandbriefe waren zumeist weiter um Kleinigkeiten gebessert. In der Bewegung der Frankenkurse haben heute die Schwankungen der letzten Tage aufgehört, so daß auch hier die Kursveränderungen nicht erheblich waren, und Paris um 15 und Brüssel um 21 Pfennig sich erholen konnten. Ganz bemerkenswert fest war aber Spanien im internationalen Verkehr, so daß die Devise Madrid auch hier 1,19 Reichsmark gewann.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	19. 6. G.	19. 6. Br.	18. 6. G.	18. 6. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,696	1,700	1,695	1,699
Japan ..... 1 Yen	1,962	1,966	1,960	1,964
Konstantinopel trk. Pf.	2,235	2,245	2,235	2,245
London ... 1 Pfd. St.	20,414	20,466	20,413	20,465
Newyork ... 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,653	0,655	0,653	0,655
Amsterdam 100 Guld.	168,48	168,90	168,48	168,90
Brüssel..... 100 Fr.	12,00	12,04	11,79	11,81
Oslo ..... 100 Kron.	92,65	92,89	92,63	92,87
Danzig.. 100 Gulden	80,95	81,15	80,96	81,16
Helsingfors 100 fin. M.	10,555	10,595	10,552	10,592
Italien .... 100 Lire	15,12	15,16	15,09	15,13
Jugoslavien 100 Din.	7,435	7,455	7,435	7,455
Kopenhagen 100 Kron.	111,25	111,53	111,26	111,57
Lissabon 100 Escudo	21,425	21,475	21,435	21,485
Paris..... 100 Fr.	11,74	11,76	11,59	11,61
Prag ..... 100 Kr.	12,42	12,46	12,42	12,46
Schweiz .... 100 Fr.	81,185	81,385	81,195	81,395
Sofia .... 100 Lewa	3,005	3,015	3,01	3,02
Spanien 100 Peseten	68,81	68,99	67,62	67,78
Stockholm 100 Kron.	112,46	112,74	112,46	112,74
Budapest 100000 Kr.	5,86	5,88	5,86	5,88
Wien. ... 100 Schill.	59,305	59,445	59,29	59,43
Athen 100 Drachmen	5,19	5,21	5,19	5,21
Kanada	4,199	4,209	4,199	4,209
Uruguay	4,235	4,245	4,235	4,245

* **Berliner Ostdevisen** am 19. 6. 26. (Tel.) Warschau 40,84 Geld, 41,06 Brief, Riga 80,75 Geld, 81,75 Brief, Kowno 41,145 Geld, 41,355 Brief. Noten: Zloty große 40,54 Geld 40,96 Brief, Zloty kleine 40,54 Geld, 40,96 Brief, Riga 80,10 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

* **Danziger Devisen** am 19. Juni 1926. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 50,59 Geld, 50,71 Brief, Zloty loco Noten 50,59 Geld, 50,71 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,221 Geld, 123,529 Brief.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Memel, Polangenstraße 41, Telephon 22 werden uns für die Zeit vom 14. Juni bis 19. Juni folgende Kurse für Memeler Aktien im freien Verkehr mitgeteilt:

	nom. Litas	Brief	Geld
Memeler Bank für Handel und Gewerbe	100	—	—
Memeler Landschaftsbank	10	—	8
Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabriken	100	40	35
Vereinigte Sprit- & Brauhaus A.-G.	80	—	8
Holzindustrie A.-G., Wischwill	250	—	—
Torfstreu A.-G., Heydekrug	100	—	—
Hotelbetrieb A.-G., Memel	50	—	—
Cellulosefabrik Memel A.-G.	2500	—	—
Internationale Bank	10	—	—
Creditverein in Memel A.-G.	25	—	—

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 19. Juni. (Funkspruch).

Weizen war in den Auslandsforderungen weiter erhöht, die Nachfrage von Seiten der Mühlen blieb bestehen. Der Lieferungsmarkt setzte daraufhin mit 1 Mark höheren Preisen ein. Auch für Roggen, der in vorderer Ware weiter angeboten war, blieb die Nachfrage der Mühlen im Markte, da das Roggenmehlgeschäft sich kräftig belebt hat. Die Lieferungspreise waren in den Vormittagsstunden erheblich heraufgesetzt worden. Die weiter ungünstige Witterung beeinträchtigte an der Börse aber die Stimmung, so daß Herbstlieferung am Vormittag mit 3 Mark höheren Preisen über der gestrigen Schlußnotierung einsetzte. Mehl hatte in den Vormittagstunden bei außerordentlich lebhafter Nachfrage gutes Geschäft. Die Preise waren um 50 Pfennig pro Sack für beide Sorten erhöht. Die Verkäufer hielten wieder mit Angebot zurück. Hafer und Gerste blieben gut behauptet.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 19. Juni 1926. (Funkspruch.)

Weizen, märk.	304—305	Roggenkleie	11,25—11,50
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rübsen	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	191—195	Vikt.-Erbsen	36,00—46,00
„ pomm.	—	Kl. Speise	30,00—34,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	22,00—27,00
„ meckl.	—	Peluschken	23,50—26,50
Futtergerste	180—193	Ackerbohnen	24,00—26,50
Sommergerste	194—205	Wicken	33,00—35,50
Hafer, märk.	197—208	Lupinen blaue	15,50—17,50
„ pomm.	—	„ gelbe	21,00—23,00
„ westpr.	—	Seradella alte	—
„ meckl.	—	Seradella neu	—
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	13,50—13,70
Waggonfr. Hamb.	—	Leinkuchen	17,80—18,00
Weizenmehl	38,00—40,50	Trockenschnitzel	9,90—10,30
Roggenmehl	27,50—29,25	Soya-Schrot	19,30—19,50
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	10,10	Kartoffelflocken	21,50—22,00

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Weizenmehl und Roggenmehl fest, bei Gerste und Hafer stetig, bei Weizenkleie und Roggenkleie behauptet.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 19. Juni. (Tel.) Zufuhr: 7 inländische Waggons, davon 6 Roggen, 1 Weizen und 7 ausländische Waggons, davon 1 Gerste, 1 Hafer, 1 Leinsaat, 2 Buchweizen, 1 Oelkuchen und 1 Wicken. Amtlich: Roggen 9,50; außerbörslich: Weizen 14,50—15,25, Roggen 9,30 bis 9,40, Hafer 9,50—10,75, fein darüber, Gerste 9,50 bis 10,60 Mark. Tendenz: fester.

ow. **Der russische Saatenstand war nach einem** Bericht des Landwirtschaftskommissariats Ende Mai im gesamten Gebiet des europäischen Rußland starker Trockenheit ausgesetzt. Im westlichen und südwestlichen Teil der Union herrschte Hitze, im nordöstlichen Teil war das Wetter vorwiegend kühl. Niederschläge, die hauptsächlich mit Gewitter verbunden waren, fielen im westlichen und nordwestlichen Teil Rußlands und im südlichen Teil des Kaukasus. Ueber die einzelnen Gebiete ist folgendes zu berichten: Der Stand der Wintersaaten im nördlichen Kaukasus ist befriedigend, die Sommersaaten stehen mittel. Am unteren und mittleren Wolga-Lauf lassen sowohl die Sommer- als auch die Wintersaaten zu wünschen übrig. Dasselbe gilt auch für das zentrale Schwarz-Erde-Gebiet. Im zentralen Industrierayon stehen die Wintersaaten mittelmäßig, stellenweise unter mittel. **Die Aussaat des Sommergetreides ist noch nicht** überall zu Ende geführt. Im nordwestlichen Rayon wird der Stand der Wintersaaten teilweise unter mittel, teilweise mittelmäßig angegeben. Die Sommersaaten, die rasch emporgeschossen sind, stehen höchstens mittelmäßig. Im Ural stehen die Wintersaaten mittelmäßig bis unter mittel. Hafer und Weizen sind gut angegangen. Im Wjatka-Wjetluga-Gebiet werden die Wintersaaten teils mittelmäßig, teils unter mittel bezeichnet. Die Sommersaaten im westlichen Gebiet gehen auf, im östlichen Gebiet ist die Aussaat noch nicht beendet. In der Ukraine standen die Wintersaaten Anfang Juni ebenso günstig wie in der letzten Mai-Dekade. Eine kleine Verschlechterung läßt sich nur im südöstlichen Teil des Landes feststellen, in dem trockene Witterung herrschte. Der Roggen steht etwas über mittel, in manchen Bezirken gut. Bei der Sommersaat ist insofern eine Verschlechterung eingetreten, als durch starke Regengüsse ein übermäßiges Wachstum des Unkrauts Platz griff. In Weiß-Rußland hat sich der Stand der Wintersaaten infolge reichlich gefallener Niederschläge in der jüngsten Zeit gebessert. Der Roggen wird mit 2,6, Weizen mit 2,5, Klee mit 2,7 bewertet. Die Sommersaaten stehen über mittel.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 20. Juni
Schwache, zeitweise böige, nördliche Winde, wolkig.

Temperaturen in Memel am 19. Juni:
6 Uhr: + 10,5, 8 Uhr: + 11,4, 10 Uhr: + 11,3, 12 Uhr: + 11,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Sonnabend, den 19. Juni, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Hochdruckteil 767 Westeuropa ostwärts verlagernd, Tief 752 Ungarn auffüllend, Tief 750 Island nordostwärts vorstossend. Deutsche Küste wolkig, schwache, meist nördliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. ..	757,8	NNW. 4	halbbd	+12	leicht bew.
Bülk					
Swinemünde .	758,4	ONO. 2	heiter	+14	sehr ruhig
Rügenwaldermünde	757,8	ONO. 3	klar	+12	ruhig
Memel	757,5	NO. 2	„	+11	sehr ruhig
Skagen	755,3	W. 3	halbbd	+15	ruhig
Kopenhagen. .	759,2	SW. 2	„	+14	sehr ruhig
Wisby.	758,2	WSW. 3	heiter	+13	leicht bew.
Stockholm. . .	755,9	SW. 1	wolkig	+13	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
304	18	Eleonora Maersk SD. (Mosttensen)	Finnefdot	Schwefelkies	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
300	18	Lilian M.-Segl. (Johansson)	Danzig	leer	Sandelis
301	19	Marianne M.-T. S. (Wachtel)	Hamburg	leer	Bd. Krause

Pegelstand: 0,30 m. — Wind: WNW. 4. — Strom ein. — Zulässiger Tiefgang 6,2.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Arbeiter-Gesangverein
Dirigent: Lehrer Greulich
Sonntag, den 27. Juni, nachm. 3½ Uhr
am Sandkrug
Großes Instrumental- u. Vokalkonzert
Eintritt 1 Lit, Kinder unter 14 Jahren frei.
7223

Unsere Postbezieher

erinnern wir an die rechtzeitige Erneuerung des Bezuges. Nur wenn die Post zeitig genug die Gebühr für die neue Bezugszeit erhält, ist mit einer ungestörten Weiterlieferung der Zeitung zu rechnen. Die Postboten legen in diesen Tagen jedem Bezieher die Quittung für die nächste Bezugszeit vor; ihre sofortige Einlösung liegt im Interesse unserer Leser.

Verlag des „Memeler Dampfboot".

Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das

„Memeler Dampfboot"

für das 3. Vierteljahr 1926 | für den Monat Juli 1926

zum Preise von

Litas 15,— ohne Zustellung | Litas 5,— ohne Zustellung
Litas 16,50 mit Zustellung | Litas 5,50 mit Zustellung
(Nichtzutreffendes durchstreichen)

....., den 1926

Name .....

Stand .....

Wohnung .....

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Henry Mahler
und Frau Anna, geb. Lauks

Memel, den 19. Juni 1926 8147

Heute nachm. 3 Uhr verschied nach langem schwerem mit Geduld getragenen Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Cousine

Helene Rußlies

im Alter von 15 Jahren.

In tiefsten Schmerz
Familie **J. Rußlies**

Schmelz, den 18. Juni 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Juni, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Mühlenstraße Nr. 86 aus statt. [8112

Die Scheidestunde schlug zu früh doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am 18. d. Mts. entschlief sanft die Schlossermeisterwitwe

Auguste Adler

geb. von Morstein im 93. Lebensjahre

Familie Lindenblatt

Beerdigung Dienstag 1½ Uhr von der städtischen Leichenhalle 8136

Frauenhilfe Memelland

Mittwoch, d. 23. Juni, 2½ Uhr. [7226

Jagdschutz-Verein Memel

Das Tontauben-schießen in Försterei findet nicht Donnerstag, den 24., sondern Mittwoch, d. 23. d. Mts., statt. [8145

Der Vorstand

Für den vom Brandunglück betroffenen Kätner Jakob Namowitz in Starrischken (s. d. Bitte in Nr. 119 des „M. Dpfb.") sind bei uns eingegangen: Ungenannt 2 Lit.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot"

Die Heilsarmee Memel

Sonntag, d. 11. Juli:

Dampferausflug nach Ruß

mit D. „Byruta".
Abfahrt 5 Uhr Norderhuk Hafs.
Fahrpreis 4 Lit.
Musik- u. Gitarrenchor an Bord.
Kartenverkauf Tischlerstraße Nr. 1.
Es ladet freundl. ein Kommandant
P. Sukkau. [8133

Autovermietung
Telephon 1050
Tag- und Nachtfahrten
Franz Mett
Libauer Straße 37 b.

Autovermietung
Tel. 653 [8097
Dörr & Kaspereit.
Tag- u. Nachtfahrten.

Autovermietung
offene u. geschl. Wagen
J. Meikis
Simon-Dach-Straße 7
Tel. 450 (6392

Uebernehme Schindeldacharbeit

eigenes Material à 2.20 Lit pro qm.
Sch. Bader, Garsden.
[8097

Zurückgekehrt

7222 **Dr. Hanemann**

Zentralverband
der Gastwirte u. Kaufleute des Memelgebiets

Hauptversammlung
den 24. Juni 1926, nachm. 2 Uhr, in Pogegen bei Kollegen **Piek**
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. [8115

Der Vorstand

K. V. Memel

Dampferausflug nach Starrischken
nur für Mitglieder und Familien
Sonntag, den 27. Juni 1926 mit Dampfer „Marienburg"
Fahrpreis 1 Lit. Kinder 50 Cent
Abfahrt 12 Uhr mittags Neuer Markt (Dange)
Fahrkarten am Dampfer erhältlich. Nur bei Regen fällt die Fahrt aus.

Der Vorstand 7229

Dampfer „Marienburg"

macht Sonntag, den 20. Juni, vorm. 9 Uhr und mittags 1½ Uhr einen [8121

Ausflug nach Starrischken

8107

Dampfer „Cranz"
fährt Sonntag, den 20. d. Mts.
nach Schwarzort
Abfahrt ab Memel (Karlsbrücke) 9 Uhr vorm. und 1 Uhr nachm.
Rückfahrt wird an Bord bekannt gegeben.

Heute Margaretentag
der Gemeindehilfe III des Pfarrers v. Sass
Gebet für die Armen des ärmsten Bezirks der Johannisgemeinde
7238

Sandkrug
Heute Sonntag 4 Uhr:
Grosses Chor-Konzert
der Männergesangvereine **Liedertafel, Liederfreunde** und **Beamtengesangverein unter Mitwirkung des Kurorchesters** [7231
Eintritt 1 Lit, Schüler 50 Cent.

Königswäldchen
Heute Sonntag, 7 Uhr
Frühkonzert
ausgeführt vom Mandolinen-Club „Heimatklänge"
Nachmittag-Konzert
Anfang 4 Uhr
Eintritt zu beiden Konzerten frei.
8094] **E. Gellschat.**

Familien-Restaurant und Café
Strandvilla
Angenehmer Nachmittags-Aufenthalt
Sonntag, von 1—2½ Uhr
Menu
3.50 Lit
Wochentags von 1—2 Uhr
Mittagstisch
für Abonnenten 2 Lit, auch Sonntags
Stets reichhaltige Speisekarte
Gut gepflegte Weine und Biere
Bequeme Verbindung durch die Strassenbahn, 5 Minuten vom Seebad Mellneraggen
Um regen Zuspruch bittet 8144
W. Braun

„Zur Residenz"
11—1 Uhr Scheibenschießen
4 Uhr Gartenkonzert
H. Lange [8119

Rheinländer!

Die letzte Besprechung zur Gründung eines Vereins findet statt

am Montag, den 21. Juni
abends 8 Uhr, in **Fischer's** Weinstuben.

Um Erscheinen aller Landsleute vom oberen bis unteren Rhein wird dringend gebeten. [7230

Krempel **Mangold**

Eröffnung
des
Kurhauses Polangen
findet
Sonntag, den 20. Juni
1 Uhr, statt.
[8070

Autovermietung
Telephon 1034
8108] **Franz Schacht,** Veitstraße 35

Nach längerer Ausbildung an deutschen Universitätskliniken sowie am chirurgisch-gynäkologischen Krankenhaus in Chemnitz habe ich mich in **Memel Fischerstrasse 8** als [8122

praktischer Arzt
niedergelassen
Sprechzeit: 9—10 Uhr vormittags
3—4 Uhr nachmittags

Dr. med. Eilberg
Telephon 575

Kurgarten
Memel-Sandkrug

Heute, Sonnabend, abends 7½ Uhr
Garten-Konzert
ab 9 Uhr
Freiluft-Tanzdiele
Eintritt Lit 1.—
Sonntag, vormittags 10 Uhr
Früh-Konzert
des gesamten Kurorchesters, Leitung Herr Kapellmeister Ferdinand Wirsing
Eintritt frei

☆

Diner von 1-3 Uhr

Kurhaus
Krebssuppe
Schleie in Dill
Lammkeule a/Soubise
oder
Mittelrippenstück mit Steinpilze
Aprikoseneis

Kurgarten
Kraftbrühe mit Einlage
Mocturtleragout
oder
Zander mit Krebssauce
Kaßlerrippenspeer mit Blumenkohl
oder
Kalbsbraten Tirolerart
Erdbeereis

7235

Achtung! Großes Volksfest!

Internationaler Genossenschaftstag

heute, Sonntag, den 20. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, in sämtlichen Räumen des Schützenhauses.

Gartenkonzert der hiesigen Militärkapelle / Vorträge des Arbeitergesangvereins — 160 Sänger / Verwürfelung, Verlosung, Preisschießen, Preiskegeln, Kinderbelustigungen verschiedener Art, bei Anbruch der Dunkelheit Fackelpolonaise

Von 10 Uhr ab Tanz

Eintritt: 1 Lit für die Gartenveranstaltungen, 2 Lit für Garten und Tanz, 2 Lit nur für den Tanz an der Abendkasse, Kinder unter 14 Jahren Eintritt frei! Zutritt nur in Begleitung Erwachsener! Jedes Kind erhält eine Stocklaterne gratis! Bei regnerischem Wetter findet das Fest in den Sälen statt [7228

Konsum- u. Sparsgenossenschaft für Memel u. Umgegend
Der Festausschuß

Jüdische Volksbank Memel
e. G. m. b. H.
Ausführung sämtl. Bankoperationen
Verbindung mit sämtlichen 83 jüdischen Volksbanken Litauens / Korrespondenten an größeren Plätzen des Auslandes
Telephon 85 Bäckerstraße 1/3

Der
Total-Ausverkauf
des Sortiments-Geschäfts Börsenstraße findet nur noch bis zum **30. Juni** statt. Daher die günstigste Gelegenheit zu spottbilligen Einkäufen.

J. Preßmann
2439

Arbeitsbücher
für Knaben und Mädchen, sowie verschiedene Formulare hält vorrätig
Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"
Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße.

Bekanntmachung

Im Monat August d. Js. beginnen in Memel und Heydekrug Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung.

Die Kursusgebühr beträgt 75.— Litas.

Anmeldungen zu diesen Kursen unter Angabe ob der Kursus in Memel oder Heydekrug gewünscht wird, sind bis zum 20. Juli d. Js. an die Handwerkskammer des Memelgebiets-Memel, Polangenstr. 45, zu richten.

Persönliche Anfrage in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags.

Memel, den 19. Juni 1926. [7213

Die Handwerkskammer des Memelgebiets.

Bekanntmachung

Die diesjährigen Instandsetzungsarbeiten an der Erziehungsanstalt in Bachmann sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind schriftlich bis zum 1. Juli cr. in meinem Büro, Schiffahrtshaus Zimmer 40, einzureichen, woselbst auch Kostenanschläge in Empfang genommen werden können. [7214

Der Kurator
der von Goese-Bachmann-Stiftung.

Versteigerung
von Leder-, Kurz- und Textilwaren usw.

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Donnerstag, den 24. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr, in der Börse zu Memel

ca. 20 Kisten und Ballen

enthaltend diverse Waren, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigern. Die Waren lagern transit bei der Lagerhaus A.-G. **„Sandelis"** und können dort am **Dienstag, den 22. d. Mts.**, zwischen 10—12 Uhr, im Speicher, Süderballastkai Nr. 5, besichtigt werden. [2458

Memel, den 15. Juni 1926.

R. Lankowsky
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 Telephon 22

Zwangsversteigerung

Am **Montag, den 21. u. Dienstag, den 22. Juni cr.**, vormittags 10¾ Uhr, werde ich auf dem Hofe des Kaufmanns **Schiel**, Holzstraße 17, anderweitig gepfändete und daselbst lagernde Sachen, und zwar:

zirka 420 m Velour u. Barchent, zirka 560 m Flanell, zirka 70 m Wollstoffe mit Seidenstreifen, zirka 80 m Kleiderstoffe, zirka 90 m Popeline, zirka 90 m Popeline, zirka 130 m Aermelsatin, zirka 150 m Nessel u. Flanell, zirka 70 m Kleiderstoff, zirka 13 m Satintuch, zirka 6 m Affenhaut, zirka 6 m Kostümstoff, zirka 7 m Mantelstoff, zirka 185 m Cheviot, 50 seidene Kopftücher, 100 Pack Watte, 55 wollene Kopftücher, zirka 500 m Schürzenstoff, zirka 530 m Hemdenzephir, zirka 290 m Weißzeug, 210 m Reitkord [8083

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. — Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Gronau, Gerichtsvollzieher kr. A. in Memel

Maler-
Farben
Leinölfirnis, Lacke, Siccativ, Terpentin, Pinsel, sowie sämtliche Bedarfsartikel offeriert billigst
J. Schrolowitz
7219] Grabenstraße 9/10

Grabdenkmäler
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [8102
A. Ligeika, Alexanderstraße 9

Otto Genatowski
H. Reich Nachf., Libauerstraße 39
Telephon 773 Telephon 773
Glasschleiferei
Spiegelbelegeanstalt
Bauglaserei
Bildereinrahmungen
Spiegel- / Fenster- / Farben- } Glas
Kunsthandlung
Marmor
Ia Firniskitt. [8068

Sämtliche Sorten
Segeltuche
Persenningtuche
Markisentuche
Plantuche
Autotuche
in allen Farben
empfiehlt billigst [2481
Willy Walker
Luisenstraße 9/10, Telephon 45

Fast neue
Zinkbadewanne
billig zu verkaufen.
Anders
Libauer Straße 23

Zucht-Eberferkel
(veredeltes Landschwein)
verkauft [8093
Weigel
Seebad Försterei

Apollo
Sonntag zum letzten Male
ab 3, 5½ und ⅞8 Uhr
Ermäßigte Sommerpreise
Ihre kleine Majestät
neues nordisches Lustspiel, 6 Akte
Gunnar Tolnäs, Stina Berg
10160
Der Sturm auf den Goldexpreß
lustige Tom Mix-Sensation, 6 Akte
Neue Deulig-Apollowoche
Musik W. Ludewigs

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryzlaus Loterija
Lose der II. Klasse
sind zu haben bei
R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22
und den Vertretern:
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel-Bommelsvitte 217.
G. Skrandies, Nimmersatt
Johann Jenkies, Plicken
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel
7232

Turn-
Schuhe und Sandalen zu billigsten Preisen
W. Loerges Nachf., Polangenstraße 22
Schuhkeller Theaterplatz [8142

Steinlieferungen
in Roh- und Fertigmaterial für Chausseen-, Straßen-, Bahn- und Wasserbauten, per Bahn und per Wasser führt aus. [7463
Karl Jähnichen
Steinverwertung Bajohren, Memelgebiet.

Motorrad
D.K.W., fast neu, billig z. verkauf. Zu besichtig.
Autovermietung Nicolai [8088
Friedrich Wilhelm-Straße 9-10, Telephon 663.

---

1 Schreibtisch (Birken)
6 m Tontisch (Eiche)
für Kontor geeignet, billig zu verkaufen [7233
Marktstraße 20, 1 Treppe.

Reitpeitsche
mit silbernem Griff und eingraviertem Namen auf dem Rennplatz in Försterei in der Nähe des Wirtschaftsgebäudes **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben an [8125
Conrad, Althof-Memel.

3—5000 Dollar
als 1. Hypothek auf ein Gut von 500 Morgen gesucht. Offert. unter **3716** an die Exped. dieses Blattes erbeten. [8123

Herren-Fahrrad
nur im besten Zustande zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Blattes. [7215

Erfahrener Buchhalter
(durchaus bilanzsicher) und
flotter Korrespondent
sucht halbtägige oder stundenweise Beschäftigung. Offerten unter **3717** an die Expedition dieses Blattes [8137

Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft
sucht Vertreter für Stadt Memel gegen hohe Provisionsbezüge, evtl. gegen festes Gehalt. Offerten unter Nr. 3709 an die Exp. d. Bl. erbeten. [8098

Für die Leitung eines großen Küchenbetriebes einschl. Besorgung der Einkäufe, Verwaltung der Wäsche etc. wird eine energische, für die Wirtschaft besonders befähigte und unbedingt zuverlässige

Dame

gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung. Offerten unter 3707 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [7216

Zeitungssache

Unfrankiert in den Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger abzugeben

An das

Postamt

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Schaldielen
¾ und 1 Zoll stark
sowie
Kanthölzer
in versch. Abmessung werd. billig abgegeb., ferner
Fußbodendielen
Türbekleidung
und Fußleisten
sind fortlauf. besond. preiswert lieferbar.
Richtsmeier
Baugeschäft. [9504

Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. Packung Lit 2
Gegen Fußschweiß, Brennen u. Wundlaufen Kukirol-Fußbad
Alleinvertretung und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen: **Hans Megallis,** Memel, Wiesenquerstr. 21.
Bestimmt erhältlich in den Drogerien: Adler-Drogerie **M. Prape,** Sanitäts-Drogerie **Franz Bodschwinna**